Dortmunder Tageblatt

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- und gesetzl. Feiertage.

Abonnementspreis
frei ins Haus, mit der täglichen Unterhaltungsbeilage und dem 6seitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ 65 Pfg. pro Monat, durch die Post bezogen für 3 Monate 2,00 Mk.

Rotationsdruck und Verlag, sowie für die Inserate verantwortlich: Viktor Schanzer, Dortmund.

verbunden mit dem
Lokal-Anzeiger für Dortmund u. Hörde.
Mit Bekanntmachungen der städtischen und Militär-, sowie anderer Behörden.

Expedition: Dortmund, Prinzenstraße 9—11. — Fernsprech-Anschluß Nr. 160.
Jeder Abonnent ist auf Grund unserer Statuten mit 300 Mark kostenlos gegen tödlichen Unfall versichert!

Inserate
die 8 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 25 Pfg.

Reklamen
die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 80 Pfg.
Bei zwangsweiser Beitreibung der Insertionsgebühren durch Klage od. Konkursverfahren wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Erfüllungsort Dortmund.
Für Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen übernehmen wir keine Garantie.

Für die Redaktion verantwortlich:
Max Sonnemann, Dortmund.

Nr. 33. | Dortmund, Montag, den 9. Februar 1914. | 31. Jahrg.

Erstes Blatt.

Tagesschau.

9. Februar.

Die geplante Reise des Kronprinzen in die deutschen Schutzgebiete ist noch nicht über das Stadium der Erwägungen hinausgekommen.

Im Reichstag wurden am Sonnabend die Beratungen über die Kalifrage zu Ende geführt.

Bei der Beratung des Justizetats kam es am Sonnabend im Preußischen Abgeordnetenhause zu stürmischen Geschäftsordnungsdebatten.

Der deutsche Landwirtschaftsrat wird seine diesjährige Vollversammlung vom 10. bis 13. Februar in Berlin abhalten.

Die Nachricht, daß nach den vorläufigen Ergebnissen die Einschätzung zum Wehrbeitrag für Berlin sich etwa 4 Millionen Mark mehr Steuern ergeben würden, als nach den letzten Einschätzungen zur Staatseinkommensteuer zu erwarten war, wird amtlich dementiert, weil die Berechnungen noch nicht abgeschlossen sind.

Der Plan der Verlegung einer Artillerieabteilung nach Zabern wird amtlich abgelehnt.

In der schwedischen Kammer kam es am Sonnabend bei der Beratung der königlichen Zivilliste zu stürmischen Auftritten.

Zwischen dem ungarischen Finanzministerium und dem Rothschild-Konsortium ist eine viereinhalbprozentige, in 60 Jahren amortisierbare Anleihe von 500 Millionen Kronen abgeschlossen worden.

Die griechische Regierung teilt offiziell mit, daß sie die von ihr besetzten Teile von Südalbanien zwischen dem 1. und 31. März räumen werde.

Das Reichsvereinsgesetz.

Aus parlamentarischen Kreisen schreibt man uns: Die Verhandlungen über die verschiedenen Anträge zum Reichsvereinsgesetz, die zum Etat des Reichsamts des Innern gestellt waren, haben mit voller Klarheit erwiesen, daß die Zusicherungen, die seinerzeit der Staatssekretär des Innern, Herr v. Bethmann Hollweg, hinsichtlich der liberalen Ausführung des Gesetzes gemacht hat, von den nachgeordneten Behörden des derzeitigen preußischen Ministerpräsidenten, Herrn v. Bethmann Hollweg, in leider sehr vielen Fällen nicht erfüllt worden sind. Aber bedauerlicherweise ist nicht blos von Verwaltungsbehörden, sondern auch von verschiedenen Oberlandesgerichten, insbesondere von dem zu Marienwerder, sind Entscheidungen getroffen worden, die vielfach das, was die Gesetzgeber beabsichtigt haben, geradezu auf den Kopf stellen. Es war kein erhebendes Bild preußischer Verwaltungstätigkeit und Rechtsprechung, das hier entrollt wurde, und man wurde mehr wie einmal daran erinnert, daß Rußland allzu nahe ist.

Gegen diese mißbräuchliche Anwendung des Gesetzes wandte sich die Fortschrittliche Volkspartei geschlossen, und ihr Redner, Abg. Dr. Müller-Meiningen, gab auch der Forderung Ausdruck, daß, wenn den Gerichten die Fassung des Gesetzes so unklar erscheine, daß sie zu einer vollständig anderen Auslegung desselben kämen, als seinerzeit alle Faktoren der Gesetzgebung übereinstimmend gewollt haben, das Gesetz entsprechend abgeändert werden müsse.

Der vielbesprochene Sprachenparagraph des Gesetzes wird in voller Verkehrung seines Wortlautes und seiner Tendenz heute auch auf geschlossene Vereine, Theatervorstellungen, wissenschaftliche Vorträge usw. angewendet, und es war tief bedauerlich, daß der Regierungsvertreter, Ministerialdirektor Lewald, diese Anwendung ausdrücklich billigte und sein Chef, der Staatssekretär Delbrück, sich hernach durchaus mit ihm solidarisch erklärte — um so bedauerlicher, als die Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts wie des Reichsgerichts seinerzeit den Standpunkt der Regierung nicht eingenommen haben. Der Sprachenparagraph war damals von den freisinnigen Parteien unter dem Druck einer gewissen Notlage angenommen worden, einmal um eine schärfere und weitergehende einzelstaatliche Gesetzgebung, die in Preußen beabsichtigt war, aufzuhalten, und andererseits um die sonstigen, recht erheblichen Vorteile des Gesetzes auf freiheitlichem Gebiete dem deutschen Volke zuteil werden zu lassen. Deswegen ging man damals auf das bekannte Kompromiß ein. Voraussetzung der Vereinbarung war aber die vom damaligen Staatssekretär des Innern feierlich zugesagte loyale Ausführung der Bestimmungen des Paragraphen und überhaupt des ganzen Gesetzes. Aber der Minister denkt und verspricht, und die Verwaltung denkt sich auch ihr Teil — aber anders, und handelt dementsprechend auch anders! Nachdem die einwandfreie Handhabung des Gesetzes ausgeblieben ist, erachteten zahlreiche fortschrittliche Abgeordnete, die seinerzeit das Kompromiß mitgemacht hatten, sich nicht für gebunden, die Anträge auf Aufhebung des Sprachenparagraphen abzulehnen. Ebenso stimmten die neugewählten Mitglieder der Fraktion den dahin zielenden Anträgen zu. Eine Minderheit vertrat jedoch den Standpunkt, daß eine Einschränkung des Gebrauches fremder Sprachen in politischen Versammlungen — natürlich nur in solchen — sich rechtfertigen lasse.

Einmütig dagegen lehnte die Fraktion die von den damaligen Minderheitsparteien jetzt beantragte Zulassung von Jugendlichen zu öffentlichen politischen Versammlungen ab, von der Erwägung ausgehend, daß die Jugend nicht vorzeitig in den politischen Kampf hineingezogen werden solle. Und mit Glück wies der Redner der Fraktion gegenüber den Angriffen der Sozialdemokraten darauf hin, daß deren Forderungen früher lediglich dahin gegangen seien, für die Volljährigen umfassende Vereins- und Versammlungsfreiheit zu erlangen, während im Vereinsgesetz die Altersgrenze schon mit 18 Jahren gezogen ist. Geschlossen trat die Fraktion für die Befreiung der politischen Versammlungen von der Polizeistunde und für eine einheitliche Rechtssprechung auf diesem Gebiete ein, das sich in den letzten Jahren zu einem wahren Tummelplatz für polizeiliche Schikanen aller Art entwickelt hatte.

Deutsches Reich.

Vom Preußenbund.

Nachdem die konservativ-agrarische Presse den Preußenbund einigermaßen hatten fallen lassen, als die Entgleisungen auf demselben überall berechtigte Erbörung verursacht hatten, sucht jetzt nachträglich die „Deutsche Tageszeitung“ wieder etwas zugunsten des Bundes einzulenken. Sie druckt aus den Veröffentlichungen des Preußenbundes einen Teil der Ansprache des Vorsitzenden Dr. Rocke ab, in der dieser sagte, es läge dem Bund nichts ferner, als die Vorzüge anderer Bundesstaaten herabsetzen zu wollen, und die preußischen Herren seien stolz darauf, Deutsche zu sein. Das agrarische Blatt meint, diese Worte hätten eine programmatische Bedeutung und könnten allein für die Ziele des Preußenbundes die authentische Unterlage geben.

Natürlich ist mit solchen allgemeinen europäischen Redewendungen gar nichts gesagt. Es kommt allein auf den Geist an, der bei politischen Veranstaltungen zutage tritt, und nicht auf irgend eine, selbstverständlich hübsch geschniegelte und gebügelte Programmrede, die überall Freunde werben und nirgends anstoßen soll. Die Preußen brauchen keinen Preußenbund zu bilden, wenn sie nur echte Deutsche sein wollen; wenn sie es dennoch tun, so verfolgen sie Eigenzwecke, die sich ganz von selbst in einen gewissen Gegensatz stellen, zu der Eigenart anderer Bundesstaaten. Und aus der Debatte ging ja die wahre Absicht der Herren zur Genüge hervor; sie wollen nicht in einer Art Verteidigungsstellung Preußen in Schutz nehmen gegen außerpreußische, und unpreußische Einflüsse — einen solchen Schutz braucht das mächtige Preußen nicht! —, sie wollen vielmehr aggressiv vorgehen und den ostelbischen Preußengeist, den Geist der Beamtenhierarchie und des Militärabsolutismus, den anderen Bundesstaaten aufdrängen. Das ist die eigentliche Tendenz der Bewegung, und es ist nur zu begreiflich, daß nach einer kleinen Erholungspause jetzt die Agrarier als die eigentlichen Vertreter des „echten Preußentums“ wieder beginnen, dem Preußenbund ihre volle Sympathie zu bezeugen. Sie gehören in der Tat zu einander.

Englische Arbeiter in Deutschland.

Wie schon wiederholt in den letzten Jahren, so wird auch in diesem Jahre wieder eine größere Anzahl von englischen Arbeitern und Angestellten Deutschland besuchen. In der Zeit vom 19.—22. Mai werden etwa 100 Personen in Berlin weilen. Sie werden von einem deutschen Ausschuß, dessen Ehrenpräsidium der frühere Staatssekretär Dr. Dernburg übernommen, in deutschen Arbeiterfamilien untergebracht. Organisiert wird die Reise in England von dem National Council of Adult Schools, „der Schule für Erwachsene“, die auch bei früheren Besuchen englischer Arbeiter in Deutschland die Führung übernommen hat. Im kommenden Jahre sollen deutsche Arbeiter und Angestellte in gleicher Weise England besuchen. Wir hoffen, daß auch dieser neue „Austausch“ von Angehörigen der werktätigen Bevölkerungsklassen, die sonst nicht die Gelegenheit haben, sich fremde Länder anzusehen, dazu beitragen wird, manche Vorurteile über die Fremde zu zerstreuen, und so, wenn auch nur in bescheidenem Maße, mithelfen wird an einer Besserung der Beziehungen von Volk zu Volk.

Die Deutsche Anti-Duell-Liga

hat diesmal für ihre Hauptversammlung mit Rücksicht auf die in Süddeutschland wohnenden Mitglieder Straßburg gewählt. Dort wird sie am 15. Februar im Kriegervereinshaus am Stephansplatz unter der Leitung ihres ersten Vorsitzenden, des Grafen Adalbert zu Erbach-Fürstenau, zur Beratung zusammentreten. Auf der Tagesordnung für die um 2 Uhr im neuen Saal stattfindende geschlossene Mitgliederversammlung steht u. a. ein Antrag der Landesgruppe Bayern, die evangelische Geistlichkeit zum Eintritt in die Reihen der Bekämpfer der Duellunsitte aufzufordern. Ferner soll eine Zentrale zur Sammlung allen die Frage der Duellbekämpfung behandelnden Materials geschaffen werden. Diese Notwendigkeit ergibt sich aus der weiten Ausdehnung der Liga auch in den nicht deutschen Staaten; sind doch gerade unter den im allgemeinen als Freunde des Duells angesehenen Völkern romanischer Abstammung große Verbände von Duellgegnern entstanden, die zum Teil unter tatkräftiger Förderung seitens ihrer Regierungsgewalten eine überraschend erfolgreiche Entwickelung genommen haben. Die Tagung erhält ihren Abschluß in einer öffentlichen Versammlung, um 4 Uhr im großen Saal, in der nach altem Brauch auch den Anhängern gegnerischer Anschauung Gelegenheit zur rückhaltlosen Aussprache gegeben wird. Bei dieser Veranstaltung wird Pfarrer Dr. C. Lehmann von der Lutherkirche zu Mannheim einen Vortrag halten über: „Duell, Christentum und Kultur“. Der Zutritt ist frei für Jedermann.

Krisis in Schweden.

Stockholm, 7. Febr.

Am 6. Februar sind 32 000 Bauern aus dem ganzen Lande vor das Stockholmer Königsschloß gezogen, um eine Verlängerung des Militärpflichtdienstes von acht auf zwölf Monate zu fordern; 40 000 andere Landwirte haben schriftlich oder telegraphisch ihre Zustimmung zu der Kundgebung erklärt. König Gustav hat eine Abordnung nicht nur sehr herzlich empfangen, sondern sich in seiner Ansprache auch recht deutlich persönlich solidarisch mit den Bittstellern erklärt. Die Demonstration richtete sich aber nicht nur gegen das Parlament, sondern auch gegen das aus der Parlamentsmehrheit hervorgegangene Ministerium Staaff, das jener Forderung widerstrebt, um die Gunst der Sozialdemokraten nicht zu verlieren, die auch in Schweden für eine wirksame Landesverteidigung keinen Groschen bewilligen mögen, zur Bildung einer Linken-Mehrheit aber unentbehrlich sind.

Daß das persönliche, in Schweden selten vorkommende Eingreifen des Monarchen in eine politische Frage bei den Linken-Parteien auf heftigen Widerspruch gestoßen ist, überrascht wohl niemanden. In beiden Kammern des Reichstages haben die Sozialdemokraten Sturm gegen die königliche Zivilliste gelaufen, die Bürgerlich-Radikalen, also die unmittelbaren Parteigänger des Ministeriums Staaff, diese zwar bewilligt, sich aber dem Proteste der revolutionären Partei angeschlossen. Auch liegt der Fall in der Tat wohl so, daß ein Rücktritt des Kabinetts unabwendbar ist, nachdem die königliche Willenskundgebung es so empfindlich bloßgestellt hat. Staaffs Haltung in dieser Frage ist über alle Begriffe schwächlich. Ob er ein grundsätzlicher Gegner der Heeresreform ist und nur nicht wagt, sich gegenüber der Volksstimmung zu solcher Meinung zu bekennen oder ihr rundsätzlicher Anhänger, aber zu energielos, um als solcher der Sozialdemokratie zu trotzen, in beiden Fällen erscheint er als Politiker gleich verächtlich. Er behauptet, jetzt einverstanden zu sein, aus verfassungsrechtlichen Gründen aber eine Vorlage erst dem nächsten Reichstage machen, also erst noch eine Befragung der Wählerschaft voraufgehen lassen zu wollen. Offenbar rechnet er damit, daß seine Partei dann eine Niederlage erleiden und, also in die Minderheit gedrängt, in den Stand gesetzt würde, ohne Schaden gegen das Gesetz zu stimmen und sich damit das Wohlwollen der Sozialdemokratie nicht zu verscherzen. Durch diese Rechnung dürfte jetzt ein

---

Unter schwerem Verdacht.

Roman von F. Arnefeld. 43

Recht eingehend hatte sie die Kämpfe geschildert, die sie bestanden und sich durchaus nicht geschont. Mit Bangen und Entsetzen hatte Frau Helmers Blicke in diese leidenschaftliche Frauenseele getan, aber unwillkürlich die Bekennende fester an sich gezogen und ihr die Hände aufs Haupt gelegt, als sie erzählt, wie sie den Sieg errungen, und sich gelobt, beide zu retten und sich für das Glück der Geliebten zu opfern.

„Waren es Andeutungen, die Geiger mir gemacht, war es ein gewisses Hellsehen, das mir zu teil geworden, das vermag ich nicht zu sagen,“ hatte sie weiter bekannt; „genug, ich wußte, daß Konstantin Geiger die Beweise Karlas Schuldlosigkeit besaß. Aber ich kannte seinen Haß gegen sie, wußte, daß er danach lechzte, Rache zu nehmen. Wie ihn bestimmen, davon abzulassen? Ich schrieb an ihn und bat, ich flehte, ich rief seinen Edelmut an, es war alles vergeblich! Und die Zeit verstrich!“

„Warum hast Du nicht vor Gericht gesagt, daß er im Besitz von Beweisen sei?“ hatte Frau Helmers gefragt, „man würde ihn gezwungen haben.“

„Wozu? Ich konnte selbst ja nichts Bestimmtes behaupten, alles beruhte auf Vermutungen. Konstantin Geiger hätte sich nicht zwingen lassen; er war nur zu überreden, deshalb reiste ich nach Paris, und —“

„Er hat Dir die Beweise gegeben, die er besaß?“

„Er hat mehr getan, er ist mit mir gekommen, wird die Briefe, die er von Hafner besitzt, vorlegen und durch seine mündlichen Aussagen bekräftigen.“

„Retha, Retha, wie hast Du ihn dazu vermocht?“

Da hatte das junge Mädchen, den Hals der alten Frau mit beiden Händen umschlingend, deren Kopf zu sich herabgebeugt und ihr ins Ohr geflüstert: „Ich habe ihm einen Preis gelobt und will ihn zahlen. O Mutter, Mutter, schirme mich, daß es ein hoher, aber kein schimpflicher werde!“

Mit beiden Händen sie umfassend, hatte da Frau Helmers gelobt: „Das will ich! O Retha, Retha, wie soll ich Dir danken?“

„Noch nicht, noch nicht, das Werk ist noch nicht vollbracht,“ war ihre Antwort. „Ich muß nach dem Gerichtsgebäude, nicht bloß, weil ich es ihm versprochen habe, sondern weil ich mich überzeugen muß, wie er sein Wort hält. Komm mit mir, Mutter, laß mich nicht allein.“

„Ich gehe mit Dir, Gott segne Dich, meine Tochter!“

Mit diesen einfachen Worten hatte Frau Helmers sich zu dem schweren Gange angeschickt, während Justine der Schwester ein wenig hergerichtet und ihr fast mit Gewalt einen Löffel warme Suppe eingeflößt hatte.

Beide waren dann im Gerichtssaal Ohrenzeugen der überraschenden Enthüllungen Konstantin Geigers geworden und hatten der Entwicklung des Dramas, die nun so schnell erfolgte, beigewohnt.

Und nun saßen sie mit den beiden Freigesprochenen im Wagen, der den Weg nach der inneren Stadt nahm und endlich vor der Pelikan-Apotheke in der Reichsstraße hielt.

Provisor, Lehrlinge und Arbeiter standen schon vor der Tür, von allen Seiten eilten Hausbewohner und Nachbarn herbei, und jetzt stürzte auch Justine mit den Kindern aus dem Hause. Zu einer so schnellen Gangart, wie der Kutscher die Pferde auch angetrieben, das Gerücht war doch noch schneller gewesen und hatte den Schluß der Verhandlung und die Freisprechung verkündet. Wie im Triumph wurden die Heimgekehrten die Treppen hinaufgeleitet; jubelnd umsprangen die Kinder den so lange vermißten Onkel Paul und die liebe Tante Karla.

Lange, sehr lange dauerte es, bevor man sich soweit gefaßt hatte, um, wenn auch vorläufig, nur im allgemeinen, durch Reden und Gegenreden Klarheit über die Vorgänge gewinnen zu können. Als dies aber geschehen, da rief Karla in Tränen ausbrechend: „Mein Traum! Mein Traum!“ Und sie erzählte, wie sie Retha gesehen, die ihr die Ketten abgenommen und sich selbst angelegt habe.

„Das letztere wolle Gott verhüten!“ sagte Paul, Rethas Hand ergreifend und an seine Lippen drückend, während diese und seine Mutter einen recht bedeutungsvollen Blick mit einander tauschten.

Nun eilte auch Karla herbei, umschlang Retha und flüsterte: „Wie soll ich Dir danken?“

„Dadurch, daß Du glücklich wirst und glücklich machst!“ entgegnete, sie fest an sich drückend, Retha ebenso leise. „Laß uns hinfort Schwestern sein.“

Es war ein Gefühl über sie gekommen, dem sie keinen Namen zu geben wußte, das aber etwas ungemein Beseligendes hatte. Irdische Wünsche und irdische Sorgen schienen von ihr abgefallen, hoch schien sie im Aether zu schweben.

Eine Aeußerung Karlas weckte sie unsanft aus ihrem Himmelstraum, denn diese sagte: „Paul, wir haben Retha nicht allein zu danken, auch in eines anderen tiefer Schuld sind wir. Ich muß auf der Stelle zu ihm gehen, muß knieend um seine Verzeihung flehen, er hat feurige Kohlen auf mein Haupt gesammelt. Ich vermag mich der Freiheit nicht zu freuen, will mein Haupt nicht unter dem gesegneten Dache Deiner lieben Mutter zur Ruhe legen, bis ich Konstantin Geiger gesprochen habe. Willst Du mit mir gehen?“

„Kannst Du fragen?“ antwortete Paul und erhob sich.

Alle Anwesenden waren aber sehr erstaunt, als die alte Frau ebenfalls aufstand und sagte: „Ich begleite Euch.“

Niemand wagte jedoch eine Einwendung zu machen. Das Zutrauen, das Sohn und Schwiegertochter und auch die beiden jungen Mädchen zu der Einsicht der alten Frau Helmers hegten, war so groß, daß man sich ihren Anordnungen willig fügte, selbst dann, wenn man sie nicht sogleich zu begreifen vermochte. Ein Blick, ein Händedruck, den sie schnell mit Retha austauschte, verständigte wenigstens diese, in welcher Absicht sie den Gang unternahm.

Sie blieb in einer großen Aufregung, in schwerer, seelischer Pein zurück und es kam ihr sehr zu statten, daß Justine alle Hände voll zu tun hatte, um für den Abend ein Mahl herzurichten, es schien ja, als ob sie die Einzige sei, die bis jetzt daran gedacht hatte, daß Essen und Trinken dem Menschen ein Bedürfnis ist, dessen Befriedigung man ungestraft nicht allzu lange aufschieben darf.

Es währte recht lange, bis die drei zurückkamen; die Dunkelheit war schon geraume Zeit hereingebrochen und die ganze Helmersche Wohnung von Justine festlich beleuchtet worden. Endlich, als die junge Frau schon in tausend Aengsten war, ihr Braten könne verbrennen und ihre Speise verderben, kamen sie, — aber nicht allein. In ihrer Begleitung befand sich Konstantin Geiger.

Auch an diesem hatte sich die Wahrheit des alten Satzes bewährt, daß man diejenigen unwillkürlich lieb gewinnt, denen man Gutes erweist.

Obwohl er sich durch Retha hatte bestimmen lassen, das entscheidende Zeugnis für Karla abzulegen, war sein Haß gegen sie noch immer recht lebendig gewesen und auch ihre so bejammernswerte Erscheinung im Gerichtssaal hatte ihn nicht viel milder zu stimmen vermocht, besonders, da er sich nicht verhehlte, daß er selbst doch eine recht traurige Figur gespielt. Als sie mit ihren Begleitern ihn im Hotel de France, wo er Wohnung genommen, aufsuchte, war sein erster Gedanke gewesen, sie gar nicht anzunehmen, und er hatte sie dann nur vorgelassen, weil es ihn kitzelte, sie so gebrochen vor sich zu sehen.

Als dann aber das junge Mädchen ihm zu Füßen lag, sich anklagend und entschuldigend, seine Verzeihung erflehend und ihm aus der Tiefe ihres Herzens dankend, da ging eine wunderbare Veränderung mit ihm vor. Der Haß schwand, die Liebe, die er einst für Karla empfunden, erwachte wieder, aber wunschlos, ohne Leidenschaft, brüderlich. Er hob sie auf, drückte einen Kuß auf ihre Stirn und legte sie dann in Helmers Arme, während er ihm gleichzeitig warm und fest die Hand schüttelte.

Von dem Inhalt der Unterredung, die zwischen ihm und Frau Helmers unter vier Augen stattfand, hat niemand etwas erfahren, aber auch sie mußte sehr befriedigend verlaufen sein, denn Paul und Karla wurden durch die Nachricht überrascht, daß Geiger eingewilligt habe, mit ihnen nach der Reichsstraße zu gehen und für den Abend Gast der alten Frau zu sein.

Wenn Justine und ihre Köchin beim endlichen Erscheinen der Tischgäste aufgeatmet hatten, so war die Gefahr für ihre Speisen dadurch aber noch nicht abgewendet, denn Geiger und Retha hatten zuvor einander noch viel allein zu sagen. Als sie endlich sich wieder den anderen zugesellten, da lag auf Rethas Gesicht ein Ausdruck, der wesentlich abstach von dem der Angst und der inneren Qual, den es bisher gezeigt hatte. In ihrer Brust schien Friede eingezogen zu sein.

Einen Blick tauschte Frau Helmers mit Geiger, dann nahm sie ihn an die linke, Retha an die rechte Hand und sagte: „Lieben Kinder, ich stelle Euch hier ein zweites Brautpaar vor und gleichzeitig mich als Brautmutter, aus deren Händen Herr Geiger seine Gattin empfangen will.“

215,15

Napoleons Rettungsversuch.

(Schluß.)

Darauf verlangte er einen in der Nähe seines Kissens liegenden Säbel und sagte, indem er ihn dem Marschall reichte: „Hier ist

Strich gemacht sein. Voraussichtlich wird Staaffs Vorgänger, Lindman, wieder zur Kabinettsbildung berufen werden und von dem Reichstage eine Antwort, die Hörner und Zähne hat, verlangen, besonders Herrn Staaffs Fraktion zum Farbebekennen zwingen. Und wenn sie ablehnen sollte, dann wird man das Eisen der Volksbegeisterung schmieden, solange es vom patriotischen Eifer der Zehntausende glüht, den Reichstag auflösen und vermutlich das schöne Land, das Staaffs Entschlußlosigkeit einer Invasion der russischen Horden preiszugeben droht, für eine Weile von Experimenten mit radikal-sozialistischen Verbrüderungen sichergestellt haben. Ein Schaden ist freilich nicht wieder gut zu machen: daß diese Staaffsche Politik die Krone gezwungen hat, gegen den bisher in Schweden bewahrten Brauch, sich in den Streit der Parteien einzumengen.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 8. Februar. Das Kriegsministerium veröffentlicht eine Note, worin die Blättermeldungen über die in verschiedenen Garnisonen vorgekommenen Erkrankungen von Scharlach, Lungenentzündung und Genickstarre als übertrieben bezeichnet werden.

Rußland.

Petersburg, 7. Februar. In Gegenwart des Justizministers und des Chefs der Pressеverwaltung beriet die Dumakommission den strafrechtlichen Teil der Gesetzvorlage über die Presse und schwächte die von der Regierung geplanten Repressionsmaßregeln wesentlich ab. Der Chef der Preßverwaltung erklärte, falls die Beschlüsse der Dumakommission Gesetzeskraft erhielten, würden die Gerichte wehrlos sein und man werde, wie bisher zur administrativen Maßregelung schreiten müssen.

Vom Kampf um die katholischen Arbeiter.

Bochum, 8. Februar.

Heute fand hier eine von 1000 Delegierten der katholischen Arbeiter Westdeutschlands besuchte Konferenz statt, in welcher man in schärfster Form gegen das Vorgehen der sogenannten Integralen im katholischen Lager Stellung nahm. Nach einem Referat des Arbeitersekretärs Gilsing wurde folgende Entschließung angenommen:

Seit mehr als einem Jahrzehnt werden die zu den christlichen Gewerkschaften gehörenden katholischen Arbeiter in ihren wirtschaftlichen und sozialen Organisationsbewegungen durch Kreise, die selbst die Mißstände und Ungerechtigkeiten im Arbeitsverhältnis nie praktisch durchkostet haben, unausgesetzt gestört und beunruhigt. Für zu Tage liegende soziale Schäden für die Verteidigung unentbehrlicher Rechte der Arbeiter fehlt ihnen jedes Gefühl. Während sie an der Organisationspolitik der übrigen Stände unbekümmert vorübergehen konstruieren sie ein Ausnahmerecht gegen die Arbeiter und ihre Organisationen. Eine große Menge Arbeitsfreudigkeit ist durch die fortwährenden Quälereien unter dem strebsameren Teil der katholischen Arbeiter zerstört worden. Gegen diese Treibereien erheben die Versammelten lauten und schärfsten Protest. Es erbittert sie, neben ihrer schweren Organisationsarbeit sich unausgesetzt von Sozialdemokraten mit Waffen bekämpft zu sehen, die aus dem integralen Lager fort und fort geliefert werden. Der sich stets verschärfende Kampf droht mit jedem Tage neue Verwüstungen anzurichten und das katholische Deutschland auf die Dauer in ein Trümmerfeld umzuwandeln, wenn kein Einhalt geboten wird. Die Treibereien einer Gruppe von Quertreibern erschöpfen sich nicht mehr in der Arbeiterorganisationsfrage, sie haben sich zu einem Skandal für das gesamte katholische Deutschland ausgewachsen. Die Versammelten erwarten, daß das gesamte katholische Deutschland sich nunmehr erhebt und klar und deutlich ausspricht, daß es diese Treibereien verabscheut und daß jetzt endlich ein Ende gemacht werden muß. Führer und Volk müssen sich vereinigen in dem Gedanken, daß die vielseitigen Aufgaben des katholischen Volksteiles eine weitere Störung nicht mehr dulden. Den rastlosen Anklägern, Ketzerrichtern und Totengräbern unserer Einigkeit und Tatkraft weisen wir rücksichtslos die Tür.

* * *

Berlin, 8. Februar.

Auch der Reichsausschuß der Zentrumspartei hat unter Vorsitz des Oberlandesgerichtspräsidenten Abg. Dr. Spahn heute einen „Protest gegen die Quertreiber" beschlossen; der Aufruf hat folgenden Wortlaut:

Mitglieder der deutschen Zentrumspartei!

Der Reichsausschuß der deutschen Zentrumspartei hat sich heute konstituiert. Der Ausbau unserer Organisation ist damit vollendet. Die Zentrumspartei wird wie bisher geleitet werden von dem Geiste ihrer Gründer, der beiden Reichensperger, Mallinckrodt, Savigny, Windthorst, des Bischofs Frhrn. v. Ketteler, Bieber. Mit Stolz und Freude blicken wir zurück auf eine lange, erfolgreiche Tätigkeit der Zentrumspartei im Interesse des Vaterlandes und des Volkes, der bürgerlichen und der kirchlichen Freiheit. Die Partei ruht nach Gründung und Geschichte auf dem Boden der deutschen Verfassung. Damit ergibt sich ihr vaterländischer und staatserhaltender, ihr monarchischer und förderalistischer Charakter. Die Erhaltung der Unabhängigkeit der Religionsgemeinschaften, insbesondere der katholischen Kirche, die volle Verwirklichung der verfassungsmäßigen Gleichberechtigung aller Staatsangehörigen, die Verteidigung der christlichen Grundlagen von Staat und Gesellschaft sowie die Wahrung der bürgerlichen Freiheit und sozialen Gerechtigkeit erachten wir in Uebereinstimmung mit der Erklärung der vereinigten Vorstände der beiden Zentrumsfraktionen des Reichstages und des preußischen Abgeordnetenhauses sowie des Landesausschusses der preußischen Zentrumspartei vom 28. November 1909 als die bedeutungsvollste Aufgabe der Partei. Das Zusammenwirken katholischer und nichtkatholischer Männer innerhalb der Zentrumspartei dient der Erhaltung des Friedens unter den christlichen Konfessionen und der Förderung gemeinsamer Interessen. Das Zentrum ist eine grundsätzlich politische und nicht konfessionelle Partei. Unter Ablehnung jeder weiteren Definition erklären wir: Das Zentrum soll bleiben wie es war und ist. Vom politischen Standpunkt aus muß die Partei dauernd Wert darauf legen, daß ihre Anhänger in den sozialen und wirtschaftlichen Fragen tatkräftig mitarbeiten um auch an ihrem Teile den wirtschaftlichen und sozialen Aufstieg von Land und Volk zu fördern. Das gilt für die christlichen Bauernvereine, für die auf christlichem und vaterländischem Boden tätigen Organisationen des Handwerks, des kaufmännischen Mittelstandes, der Angestellten und Beamten, nicht zuletzt auch für die zahlreichen Kreise der gewerblichen Arbeiter, die in der christlich-nationalen Arbeiterbewegung das wirtschaftliche und geistige Wohl ihres Standes auf Grundlage der bestehenden Gesellschaftsordnung und des vaterländischen Gedankens erstreben. Alle Mitglieder der Partei müssen von der Ueberzeugung durchdrungen sein, daß gegenüber der stetig wachsenden Macht der staats- und religionsfeindlichen Sozialdemokratie die christlich-nationale Arbeiterbewegung nur voll zur Geltung kommen kann, wenn alles hintangehalten wird, was ihre Einigkeit und ruhige Entwicklung gefährdet.

Die segensreiche Tätigkeit der Partei und der Fraktionen, ihre Disziplin und Geschlossenheit sind fest verankert in dem unerschütterlichen Vertrauen der Zentrumswähler. Dieses Vertrauen wird seit längerer Zeit von einzelnen Personen und Preßorganen zu untergraben gesucht. Selbst die kirchliche Gesinnung altverdienter katholischer Mitglieder des Zentrums wird verdächtigt. So grundlose Angriffe weisen wir mit Entrüstung zurück. Sie führen zur Verwirrung der Geister und erschweren dem Zentrum die Erfüllung seiner großen Aufgabe, insbesondere auch den Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit der katholischen Kirche und für Gleichberechtigung des katholischen Volksteiles. Die Träger dieser Verdächtigungen haben sich selbst außerhalb der Partei gestellt. Sie sind als Feinde des Zentrums zu betrachten und zu behandeln.

Mitglieder der Partei! Wahrt dem Zentrum die alte Treue, wehrt jede Zwietracht mit Kraft und Entschiedenheit ab. Die Stärke der Zentrumspartei ruht auf ihrer festgeschlossenen Einigkeit. Für Wahrheit, Recht und Freiheit!

* * *

Paderborn, 8. Februar. Die Meldung des römischen Berichterstatters in der „Kölnischen Volkszeitung", Nr. 110, laut der die Unita Cattolica schreibt, Kardinal Kopp suche mit seiner Erklärung nur die Ehre des Bischofs Dr. Schulte zu retten hat den Herrn Bischof von Paderborn veranlaßt, sich unter Voraussetzung der Richtigkeit dieser Uebermittelung unverzüglich an den Hl. Stuhl zu wenden, um gegen diese neue Entstellung der Tatsachen Verwahrung einzulegen. Auch hat der Bischof von Paderborn von diesem Schritt sofort den Herrn Kardinal Kopp in Kenntnis gesetzt.

Unsere Parteifreunde

und die verehrl. Leser und Leserinnen

unserer Zeitung bitten wir, in erster Linie diejenigen Geschäfte bei ihren Einkäufen zu berücksichtigen, die auch im „Dortmunder Tageblatt" inserieren und sich stets auf unsere Zeitung zu beziehen.

Lokales und Provinzielles.

Dortmund, den 9. Februar.

— :Hilferuf. Das ständige Komitee für die durch Hochwasser betroffenen Hilfsbedürftigen, welches unter dem Protektorate des deutschen Kronprinzen steht, erläßt folgenden Aufruf: „Weite Gebiete unseres Vaterlandes sind durch Sturmfluten schwer betroffen. An dem größten Teile der Ostseeküste Preußens sind durch Bruch der Dünen, Deiche und sonstigen Schutzanlagen eine große Anzahl von Ortschaften unter Wasser gesetzt und an Haus, Land, Vieh und Vorräten schwere Schädigungen verursacht. Hilfe — und zwar baldige und ausgiebige Hilfe — tut dringend not, um viele unschuldig ins Unglück geratene Mitbürger vor Not und wirtschaftlichen Verfall zu bewahren. Neben der vom Staate und den beteiligten Kommunalverbänden zu erwartenden Hilfe ist ein kraftvolles Eingreifen der freien Liebestätigkeit dringend erforderlich. Unser Volk, das schon bei so mancher Notlage Hilfsbereitschaft und Opferwilligkeit gezeigt hat, wird mit warmem Herzen und offener Hand auch für diese unsere notleidenden Brüder eintreten. Wir bitten demgemäß alle hilfsbereiten Frauen und Männer unseres Vaterlandes, überall Sammlungen zu veranstalten." — Alle Spenden, auch die kleinsten, können direkt an das Bureau des Komitees, Berlin N. W. 40, Alsenstraße 10, oder an die hiesige Reichsbankstelle abgeführt werden.

— :Post in Körne. Vom 9. Februar ab beginnt bei der Postagentur Dortmund 10 (Körne) der Schalterdienst nachmittags um 3 Uhr, statt wie bisher um 3,30 Uhr.

—: Der rheinisch-westfälische Schutzverband gegen Rauch- und Bergschäden hält seine nächste Versammlung kommenden Freitag, (13. Februar), nachmittags 4,30 Uhr im Bochumer Hof zu Bochum ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Bericht des Vorsitzenden. 2. Vortrag des Herrn Diplom-Landwirt C. Röttger in Weitmar: „Zur Rauch- und Bergschadenfrage". 3. Verschiedenes.

—: Der Verband der Kleintierzüchter im Industriegebiet, Sitz Dortmund, lädt für Samstag, den 14. Februar nachmittags 4,30 Uhr zu seiner Generalversammlung nach dem kleinen Saal der Kronenburg ein. Die Tagesordnung lautet: 1. Aufgaben und Ziele des Verbandes der Kleintierzüchter im Industriegebiet, Referent Hauptgeschäftsführer Dr. Müller. 2. Die erste größere Kleintierwanderausstellung des Kleintierzuchtverbandes am 3. und 4. Oktober 1914 in Dortmund. Referent Landwirtschaftslehrer Lachhammer. 3. Wie bereiten sich die Vereine am besten zur Ausstellung vor? Referent Zuchtinspektor Topp, Münster. 4. Staatliche Unterstützung der Kleintierzucht. Referent Kgl. Eisenbahndirektion Essen. 5. Wünsche und Anträge. — Bemerkt sei, daß freie Fahrt für Eisenbahnbedienstete zu dieser Versammlung beantragt worden ist.

—: Das dritte Vereinskonzert der Musikalischen Gesellschaft findet am heutigen Montag, abends um 8 Uhr, an der Kronenburg statt. Der ganze Abend ist dem Komponisten Hugo Kaun, der selbst anwesend ist und seine Lieder begleiten wird, gewidmet. Hugo Kaun, einer der erfolgreichsten Komponisten der Gegenwart, wird mit verschiedenen seiner Kompositionen aufwarten. Karten zu 3, 2, und 1 Mark sind im Bureau, Balkenstraße 34, im Verkehrsverein am Markt und in der Buchhandlung Dreist erhältlich. Ebenso abends an der Kasse.

—: Der Astronomische Verein Dortmund erläßt eine Einladung zu einem am Mittwoch, den 11. Februar, abends 9 Uhr im Saale des „Nordstern" (Union-Bräu, Eingang von der Kölnischen Straße) stattfindenden Lichtbilder-Vortrag des Herrn Mittelschullehrers Spill über: „Die Sonne".

—: Unter dem Verdacht, aus einem Kollwagen auf dem Verschiebebahnhof an der Westfalia-straße nachts 6 Sack Kaffee gestohlen zu haben, steht ein hiesiger Schaffner, der dabei überrascht wurde, als er die 6 Sack bei seinem Schwager in der Bessemerstraße abladen wollte. Der Schaffner behauptet, der Kaffee sei nicht gestohlen, sondern aus Holland eingeschmuggelt worden.

—: Auf dem Steinplatz hat in der Nacht zum Sonntag die Polizei wieder einmal mit der blanken Waffe Ordnung stiften müssen. In einem Konzertlokal waren mehrere junge Burschen ungemütlich geworden, an die frische Luft gesetzt worden und sollten, da sie sich auch auf der Straße ungebührlich benahmen, von der Polizei zur Wache gebracht werden. Das aber verhinderte die schnell zusammengelaufene Menge, in der die radaulustige Jugend überwog. Die Polizeibeamten wurden in gröblichster Weise beschimpft und arg bedroht, sodaß sie schließlich den Säbel ziehen mußten, um die gefährliche Gesellschaft zu vertreiben. Es dauerte geraume Zeit, bis der Steinplatz nebst den anliegenden Straßen gesäubert war. Verschiedene Radaumacher trugen Verletzungen davon, drei Personen wurden verhaftet.

—: Festgenommen wurden in der Zeit vom 6. bis 7. Februar je zwei Personen wegen Unzucht und auf Grund Haftbefehls; je eine wegen Trunkenheit und Diebstahls; außerdem wurden drei Personen in Schutzhaft genommen.

—: Wer ist der Eigentümer? Am Dortmund-Emskanal wurde in der Nähe der Ellinghäuser Brücke ein Fahrrad, Marke „Tadellos", gefunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach rührt das Fahrrad aus einem Diebstahl her. Nähere Auskunft erteilt das Amt Eving.

—: Mansardendiebe haben in der Hagen- und Gutenbergstraße wieder ihre Tätigkeit entfaltet und verschiedene Kleidungsstücke, Gold- und Silbersachen gestohlen.

—: Selbstmordversuch. Am 7. d. Mts. gegen 11,30 Uhr vormittags ist der Möbelagent Bernhard Ostermann, geboren am 23. Februar 1873, z. Z. ohne Wohnung, in selbstmörderischer Absicht von der Landungsbrücke in den Hafen gesprungen. O. konnte durch den Heizer Julius Wolska, Sunderweg 121, gerettet werden. Ostermann wurde ins Krankenhaus überführt.

—: Tod auf dem Sofa. Am 7. d. Mts. gegen 10 Uhr morgens wurde der Techniker Weigelt, geboren am 4. Oktober 1842, hier, Königswall Nr. 63 wohnhaft in seinem durch einen Schlosser geöffneten Zimmer auf dem Sofa sitzend tot aufgefunden. Nach Aussage des hinzugezogenen Arztes ist der Verstorbene bereits am 6. Februar einem Gehirnschlag erlegen.

• Steele, 9. Februar. Gestern fand hier eine große Protestversammlung von Gewerbetreibenden, Haus- und Grundbesitzern des Ruhrkohlenbezirks gegen die Zechenstillegungen statt. In der Versammlung wurde mitgeteilt, daß mit der Erneuerung des Kohlensyndikats die Stillegung vieler Zechen geplant sei. Bestimmt sei das der Fall hinsichtlich der Zeche Altendorf. Wahrscheinlich würden auch die Zechen Eintracht-Tiefbau und Deutschland stillgelegt werden. Die Versammlung forderte von der Staatsregierung und dem Landtag umfassende Maßnahmen zur Regelung eines gesetzlichen Betriebszwanges für mit Gewinn zu betreibende Bergwerke.

• Essen, 9. Febr. Der Schlosser Pape erschoß gestern Abend die Frau des Feuerwehrmannes Lorenz, mit der er ein Liebesverhältnis hatte, anscheinend mit deren Einwilligung. Dann gab er sich selbst den Tod.

• Essen, 8. Febr. Bei der heute vom Niederrheinischen Verein für Luftschiffahrt in Essen geplanten Ballonfahrt trieb ein heftiger Windstoß die halbgefüllte Hülle aus dem Netz und entführte sie in die Luft. Die geplatzte Hülle ging in der Nähe von Gelsenkirchen nieder, wo sie von zwei Automobilen, die dem Ballon nachgefahren waren, in Empfang genommen und geborgen wurde. Die durch das Platzen bedingte Reparatur ist belanglos. Bei dem plötzlichen Auftrieb wurde ein Arbeiter von den Haltemannschaften etwa 3 bis 4 Meter in die Höhe gerissen und stürzte so unglücklich ab, daß er einen Oberschenkelbruch davontrug. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus gebracht.

• Essen, 9. Febr. Gestern Mittag fand hier unter großer Anteilnahme der Bevölkerung die Beerdigung des Tambours von Le Pourget, Fritz Bümsen, statt. An dem Trauerzuge nahmen fast sämtliche Krieger- und Marinevereine Essens sowie der benachbarten Ortschaften teil. Ferner waren als Vertreter der städtischen Behörden der Oberbürgermeister Geh. Holle und der Beigeordnete Klose erschienen, als Vertreter der Militärbehörde Generalleutnant Sunkel, sowie Vertreter vom 2. Garderegiment und des Königsregiments von Metz. Außerdem bemerkte man das gesamte hiesige Offizierkorps. In dem Trauerzuge wurden u. a. Kränze der Stadt Essen und der Regimenter getragen. Am Grabe hielt Pfarrer Becker die Trauerrede, in der er auf das heldenmütige Verhalten des Verstorbenen in der Schlacht bei Le Bourget hinwies.

• Düsseldorf, 9. Febr. Der 54. Rheinische Provinziallandtag wurde gestern vormittag im Ständehause eröffnet. In der Eröffnungsansprache gedachte der Staatskommissar, Oberpräsident Freiherr v. Rheinbaben, einleitend der Befreiung der Rheinlande von zwanzigjähriger Fremdherrschaft im Jahre 1814 und des bevorstehenden Kaisermanövers in der Rheinprovinz. Von den Vorlage erwähnte er besonders die Anfrage auf Vereinigung der Stadtgemeinde Köln mit der Stadtgemeinde Mülheim a. Rh. und der Landgemeinde Merheim, auf Beteiligung der Provinz mit je 100 000 Mark an der Deutschen Werkbundausstellung in Köln 1914 und der Großen Ausstellung in Düsseldorf 1915, ferner die Anträge betr. Landeskulturaufgaben und Sieg-Kanalisierung, Errichtung einer Provinzial-Lebensversicherungsanstalt und Erhöhung des Kleinbahnfonds um 5 Millionen Mark. Zum Vorsitzenden wurde Oberbürgermeister Spiritus-Bonn und zum stellvertretenden Vorsitzenden Marquis und Graf von und zu Hoensbroech auf Schloß Haag bei Geldern einstimmig durch Zuruf wiedergewählt.

Ausbau der städtischen Nachrichtenstelle.

Dortmund, 9. Februar.

Amtlich wird uns geschrieben:

Die ständige Entwicklung unserer Großstädte und die von Jahr zu Jahr zunehmende Vermehrung ihrer Aufgaben hat den meisten größeren Verwaltungen immer mehr Veranlassung geben, mit der Tagespresse enge Fühlung zu nehmen und durch eine besondere „Nachrichten- und Presse-Stelle" die Bürgerschaft fortlaufend über wichtige Vorgänge in der Verwaltung zu unterrichten. Es hat sich aber allerorts herausgestellt, daß die Verwaltung dieser Nachrichtenstellen mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat und ihren Zweck nicht ausreichend erfüllen kann, wenn sie rein bureaumäßig lediglich die von den einzelnen Dienststellen eingehenden Berichte weitergibt und nicht selbsttätig die wichtigsten Ereignisse verfolgt und soweit tunlich, der Presse zur Veröffentlichung alsbald übermittelt. Es geht daher neuerdings das Bestreben einiger Städte dahin, mit der Leitung dieser Stelle eine Kraft zu betrauen, die sich ständig und ausschließlich mit der Bearbeitung der Presse-Angelegenheit beschäftigt und aus den einzelnen Kommissions- und Deputations-Sitzungen, vor allem aber aus den Sitzungen der städtischen Vertretungen das für die Veröffentlichung Geeignete durch eigene Verarbeitung der Presse alsbald übereignet.

So hat auch jüngst die Stadtverordneten-Versammlung zu Düsseldorf beschlossen, für die Leitung des dortigen Nachrichtenamtes eine Kraft zu bestellen, welche ausschließlich ihre Tätigkeit der Bearbeitung des Presse-Dienstes widmet. Nach der betreffenden Vorlage beigegebenen Begründung soll dieses Organ die Bürgerschaft durch Presseartikel über die Absichten der Verwaltung aufklären, Vorurteile gegen deren Absichten zerstören, darüber verbreitete falsche Meinungen beseitigen, außerdem durch zweckmäßige Nachrichten über die Entwicklung der Stadt und ihrer Verwaltung, über deren Neueinrichtungen und besondere Vorkommnisse in auswärtigen Blättern den Namen Düsseldorf in immer weiteren Kreisen bekannt machen. Es sollen durch die Nachrichtenstelle nicht nur durch Umdruck vervielfältigte Pressenotizen an die Zeitungen hinausgegeben, sondern auch geeignete Originalartikel in der ansässigen und auswärtigen Presse veröffentlicht werden, welche den Zielen der Kommunalpolitik zu dienen geeignet sind.

Zugleich soll das Presseamt die Zentrale für den gesamten persönlichen Verkehr zwischen Kommunalverwaltung und Presse zur Entgegennahme von deren Wünschen, zur Erteilung von Auskünften, kurz die Stelle sein, an die sich die Herren der Presse in allen Zweifelsfällen zu wenden haben, unbeschadet der unmittelbaren Fühlungnahme zwischen Dezernenten und Presse. Der Leiter der Stelle soll sich durch eine ca. dreimonatige informatorische Tätigkeit bei einer Tageszeitung auch mit der Technik des Pressewesens gebührend vertraut machen.

Aehnliche Erwägungen, wie die der Düsseldorfer Stadtverwaltung, haben auch in der hiesigen Stadtverwaltung bereits zu einer Neuordnung der Nachrichtenstelle geführt. Die Erkenntnis, daß die bei Schaffung der Nachrichtenstelle am 1. 10. 1912 vorgesehene mehr büromäßige Einrichtung auf die Dauer nicht den von der leitenden Stelle gewünschten Erfolg haben könne, haben den Oberbürgermeister veranlaßt, schon Anfang ds. Js. den z. Zt. bei der hiesigen Stadtverwaltung informatorisch beschäftigten Gerichts-Assessor Dr. Jung mit der Verbesserung der Nachrichtenstelle zu betrauen. Der genannte Herr hat die Aufgabe, zur Erleichterung und zur Belebung und Hebung des Nachrichtendienstes selbsttätig durch entsprechende Artikel die Presse über Ereignisse in der Versammlung zu orientieren und zugleich weiteres Material zu einer gedeihlichen Ausgestaltung der Nachrichtenstelle zu sammeln. Es steht zu erwarten, daß die neuerlichen Bemühungen der Verwaltung auf diesem sehr schwierigen Gebiete mit der Zeit allen Wünschen der Beteiligten gerecht werden.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammer.

Dortmund, 7. Februar.

Der Körperverletzung und Nötigung hatte sich der Handlanger Karl Koll aus Apferbeck zu verantworten. Der Angeklagte kam am 27. November in die Wohnung seiner Kostwirtin, machte in angetrunkenem Zustande Krakehl und wollte seine Kostwirtin durch Schläge zwingen, Geld herauszugeben. Die Strafkammer verurteile den rohen Gesellen zu drei Monaten Gefängnis.

Einen unehrlichen Hausdiener hatte die Firma Ph. Friede hier in der Person des Lagerarbeiters Robert Clevinghaus, jetzt in Bochum wohnhaft. Der Mann verschaffte sich Eingang in die Geschäftsräume und stahl Steppdecken und Wäschestücke, die er versetzte. Die Strafkammer verurteilte Clevinghaus wegen Diebstahls zu fünf Monaten Gefängnis.

Ein Einsteigedieb stattete am 3. Dezember v. J. dem Lehrer Ostermann in Soest einen Besuch ab. Der Dieb zertrümmerte eine Fensterscheibe und gelangte auf diese Weise in die Wohnung. Eine Summe von 110 Mark fiel den Spitzbuben in die Hände, ferner nahm er Schmucksachen mit. Dann drang der Spitzbube in die Wohnung des Lehrer Schelter und räubert einen Betrag von etwa 70 Mark und Schmucksachen. Die Strafkammer verurteilte den Spitzbuben, der in der Person des Maschinenbautechnikers Max Kleiner ermittelt wurde, zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis.



Diebe statteten in der Nacht zum 15. Dezember d. J. dem Landwirt Berens bei Soest einen Besuch ab und entwendeten Kleidungsstücke, ca. 10 Liter Schnaps, Himbeersaft und eine Vogelflinte. Die Diebe waren die Arbeiter Johann Schulz und Richard Frank aus Soest, die heute von der Strafkammer verurteilt wurden und zwar Frank zu vier Monaten, Schulz, der schon erheblich vorbestraft ist, zu einem Jahr und zwei Wochen Gefängnis.

Literatur.

Die Oesterreicher bei Oeversee. In ihrer Nummer vom 5. Februar d. J. bringt die Illustrierte Zeitung in Leipzig zur Erinnerung an die Waffenbrüderschaft österreichischer und deutscher Truppen im schleswig-holsteinischen Kriege einen Artikel über das 27. steierische Infanterieregiment Albert 1. König der Belgier. Am 6. Febr. 1864 kämpften die Belgier, eines der tapfersten und ruhmreichsten Regimenter der österreichisch-ungarischen Armee, das sein Gründungsjahr auf 1682 zurückführt, im Verein mit den Preußen gegen die Dänen. Das Regiment — unter dem Kommando des Herzogs Wilhelm von Württemberg — trat, nachdem 24 Stunden überhaupt nicht abgekocht worden war, nach einem Gewaltmarsch in den Kampf ein und wußte den Sieg an seine Fahnen zu heften. Allerdings verlor dasselbe hierbei 27 Offiziere und 231 Mann, ein ganz bedeutend hoher Prozentsatz bei dem niederen Mannschaftsbestand. Das 27. steierische Infanterieregiment begeht in diesen Tagen festlich die Erinnerung an jene glorreiche Waffenthat. — Bereits im Sommer 1907 wurde zur Erinnerung an das Gefecht bei Oeversee und an die Schlacht bei Magenta am 4. Juni 1859, bei der das Regiment sich gleichfalls besonders auszeichnete, dem seinerzeitigen Regimentskommandeur, dem Württemberger Prinzen „Wilhelm", in Graz ein Denkmal gesetzt. (Preis der „Illustrierten Zeitung" vierteljährlich 3,50 Mark.)

Handel und Verkehr.

Dortmund, 7. Febr. In der heutigen Versammlung der Gläubiger der Firma Richard Hahne kam ein Vergleich mit 45 Prozent zustande. Es stehen 279 000 Mark Passiven an Aktiven 123 000 Mark gegenüber. Für pünktliche Einhaltung der festgesetzten Ratenzahlungen leistete ein Verwandter des Schuldners mit 70 000 Mark Sicherheit.

Bochum, 9. Febr. Der Rheinisch-Westfälische Zementverband beruft auf den 14. d. Mts. eine außerordentliche Gesellschaftsversammlung ein, auf deren Tagesordnung u. a. steht die Beschlußfassung über die Auflösung des Verbandes, wenn die drei noch außen stehenden Werke Burania, Deutschland und Viktoria Luise dem Verbande nicht beitreten, und die geplanten Kartellvorschläge nicht zu Stande kommen.

Allerlei Merkwürdiges

In Berlin, ohne seine Vororte, sind 11 000 kriegsbrauchbare Pferde natürlich ausschließlich der Militärpferde. Insgesamt sind in Berlin rund 14 300 Pferde vorhanden, davon sind aber ein Teil Hengste und etwa 3000 nicht brauchbar.

Die bei einem Schlangenbiß abgesonderte Giftmasse ist stets nur sehr gering, und beträgt z. B. bei einer ausgewachsenen Kreuzotter etwa 1,50 Gramm.

Der reichste Grundbesitzer Berlins ist Kaiser Wilhelm. Abgesehen von dem gewaltigen Komplex des Kgl. Schlosses verfügt er in der Reichshauptstadt über einen Grundbesitz, der mit den daraufstehenden Gebäulichkeiten einen Wert von etwa 18 Millionen Mark darstellt.

Es gibt im Deutschen Reiche nicht weniger als 44 Gesindeordnungen, die noch sämtlich in Kraft sind.

Abzehrung ist die Ursache von nicht weniger als ein Siebentel aller Todesfälle.

Die Erhellung des Mondes durch das Erdlicht ist durchschnittlich 1600 mal schwächer als die durch das Sonnenlicht.

Im März 1707 tauchte in einem Kaffeehaus in der Königstraße zu Berlin das erste Billard auf.

Den jetzigen Briefmarken ähnliche Wertzeichen verausgabte zuerst im Mai 1812 eine schottische Schiffahrtsgesellschaft, zunächst in Form von Paketmarken und später von wirklichen Briefmarken.

Wenn in China jemand seinen Vater getötet hat, so wird mit dem Vatermörder auch dessen Lehrer hingerichtet, weil er ihn nicht besser erzogen hat.

Die größte Farm der Welt befindet sich in Kanada, unweit Winnipegs; auf ihr werden 2500 Stück Rindvieh gehalten.

Letzte Telegramme.

Aus dem Reich der Lüfte.

München, 8. Februar. Der Flieger Ingold, der gestern morgen 7 Uhr 35 in Mülhausen i. E. im Wettbewerbe für den Städteflug der Nationalflugspende startete, ist gestern abend 11 Uhr 35 bei Fürstenried gelandet. Er verweilte während der ganzen Zeit auf seinem Aviatik-Pfeil-Doppeldecker, und zwar 16 Stunden 20 Minuten, in der Luft. Bei der Landung war der Flieger in bester Verfassung. Er hat mit seinem Fluge die jüngst von Bruno Langer auf einem Roland-Doppeldecker aufgestellte Leistung um 2 Stunden 39 Minuten geschlagen. Das Flugzeug trug einen 100 PS. Mercedesmotor und war mit 600 Liter Benzin und 50 Liter Oel belastet. Die ganze durchflogene Strecke dürfte etwa 1700 Kilometer lang sein. Ingold überflog u. a. die Städte: Naumburg, Mühlhausen i. Th., Riesa, Torgau, Kottbus und Forst i. d. Niederlausitz. Der Flieger erklärte, daß er hauptsächlich wegen des Nebels niedergegangen sei. Sein Benzin- und Oelvorrat hätte noch für 2 Stunden gereicht.

Patriotische Gedenkfeier.

Flensburg, 8. Februar. Mittags versammelten sich hier zahlreiche, Vereine mit Fahnen und Musik, um in einem imposanten Festzuge den Marsch nach Oeversee anzutreten. Voran fuhren die österreichischen und deutschen Veteranen des Feldzuges von 1864. Als der Zug das kleine österreichische und dänische Denkmal erreicht hatte, wurden an beiden Denkmälern je ein großer Lorbeerkranz niedergelegt. Um 3 Uhr begann am Hauptdenkmal die offizielle Feier. Es wurden patriotische Ansprachen gehalten und eine Darstellung der Schlacht vom 6. Februar 1864 gegeben.

Sozialdemokratische Demonstration.

Stockholm, 8. Februar. Als Gegengewicht gegen die Bauerndemonstrationen veranstalteten die sozialdemokratische Partei heute eine Straßenkundgebung, um der Regierung ihre Wünsche zu übermitteln. An dem Zuge nehmen etwa 30 000 Personen teil. Der Abgeordnete Branting verlas eine an die Regierung gerichtete Adresse, die sich gegen die Mehrforderungen für Militär- und Marinezwecke, Verlängerung der Dienstzeit richtet und sich für Begrenzung und Verminderung der Militärlasten ausspricht.

Schlägerei zwischen Matrosen.

Cherbourg, 8. Februar. Zwischen Seeleuten verschiedener Nationalitäten des türkischen Dampfers Altay kam es zu einem Streit. Die Beobachtung mohammedanischer Riten durch den Araber Beryck hatte zu einer Schlägerei zwischen diesem und dem Deutschen Hopmann geführt. Die Besatzung teilte sich hierauf in 2 Lager, zwischen denen Revolverschüsse gewechselt wurden. Beryck, Hopmann und ein dritter Matrose namens Hansen wurden an Land gebracht und verhaftet.

Ein Spion!

Paris, 9. Februar. Die Toulon Behörden haben festgestellt, daß der angebliche Spion tatsächlich wie er angibt, ein Grundbesitzer Burgard aus dem Dorfe Hoillacourt bei Nancy ist. Er soll in dem Dorfe durch beständige Terrainankäufe, die er stets in Bar bezahlte, den Verdacht der Bevölkerung erregt haben. Laut Agence Havas wurde eine umfangreiche Korrespondenz in deutscher Sprache entdeckt. Es soll daraus hervorgehen, daß Burgard seit etwa 15 Jahren ständig mit Deutschland verkehrt hat. Seine Frau erklärte, ihr Mann sei deutscher Nationalität und ein früherer deutscher Lehrer. Ueber die Herkunft der Mittel mit denen er seine Grundstücksankäufe bezahlt habe, erklärt sie nichts zu wissen. Burgard gab an, er habe eine große Erbschaft gemacht.

9 Personen ertrunken.

Paris, 8. Februar. Nach einer in Bordeaux eingetroffenen Meldung ertranken bei dem Zusammenstoß des französischen Postdampfers Lutetia mit dem griechischen Frachtdampfer Dimitri in der Nähe von Lissabon 9 Personen, als ein Rettungsboot unterging, in dem sich 5 Matrosen des griechischen Schiffes, ein Offizier, ein Maschinist und zwei Heizer des französischen Dampfers befanden.

Ein seltenes Angebot!

macht die bekannte Firma **Wilkes & Cie., Aachen.** Dieselbe versendet kostenlos und ohne Kaufzwang an jedermann die aus über 1000 Neuheiten bestehende Musterkollektionen von **Herren- u. Damenstoffen.** Die Muster werden vollständig franco versandt und ausserdem wird das Porto für die Rücksendung beigefügt! ■ Eine solche Gelegenheit ohne einen Pfennig Kosten! und ohne jede Kaufverpflichtung einen Einblick in die neueste Mode zu gewinnen, sollte niemand unbeachtet lassen.

Als Beweis für den guten Ruf Wilkes'scher Waren diene die Tatsache, dass der Firma allein 100 000 Nachbestellungen zugegangen sind und daß über 30 000 Anerkennungsschreiben vorliegen, welche in dem Büro der Firma zu jedermanns Einsicht offen stehen! Für die Richtigkeit dieser Angaben leisten Wilkes & Cie. gesetzlich bindende Garantie.

■ **Beachten Sie die heutige Beilage,** ■
eine Spezialofferte betreffend.

Betten ☛ **Federn, Daunen, Bettwaren, Möbel und Polsterwaren kaufen Sie gut und billig** im Warenhaus **A. Eick & Comp., Dortmund** **Balkenstrasse 36—38, Nikolaistrasse 5** (beim Bezirkskommando.)

Margarete Holtz
Dr. Martin Lindow 2800
beehren sich ihre
— Verlobung —
anzuzeigen
Düsseldorf, Schäferstr. 4 Dortmund, Beurhausstr. 52.

Olympia-Theater
Anfang 8.10 Uhr. Fernsprecher 1850.
Puppchen
Musik von **Jean Gilbert.**
Die entzückende Gesangsposse bildet das momentane Tagesgespräch von Dortmund.
Die grösste Sensation der Gegenwart.

Konzert-Haus **„Flora"**
Lütgebrückstr. 5—7 Lütgebrückstr. 5—7.
Weintraub-Konzerte
sind ein
Genuss für jeden Musikfreund.

Bekanntmachung.

Nach Paragraph 54 der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 24. April 1882 ist das Abraupen der in Gärten, auf Feldern, an Wegen und Straßen stehenden Obstbäume pp. von den Eigentümern, Miet- oder Nutznießern alljährlich vorzunehmen. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift und gegen die darauf bezüglichen Anordnungen der Ortspolizeibehörde werden bestraft auf Grund des Paragraph 34 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880; auch kann unter Umständen das Abraupen auf Kosten der Säumigen veranlaßt werden.

Wir fordern daher alle Beteiligten hierdurch auf, mit dem Abraupen der Obstbäume pp. alsbald zu beginnen. Den Zeitpunkt, bis zu welchem dieses erfolgt sein muß, setzen wir auf den 20. Februar ds. Js. fest.

Demnächst wird eine allgemeine Revision durch Polizeibeamte und Angestellte der hiesigen Stadtgärtnerei stattfinden.

Im Interesse einer gründlichen Vertilgung der schädlinge empfiehlt es sich, möglichst sachverständige Personen zum Abraupen heranzuziehen.

Dortmund, den 10. Januar 1914.

Polizeiverwaltung.

Bei **Asthma, Rheuma**tismus, Magen-, Zahnschmerz,
Husten, Erkältung jed. Art gebr man stets **Fluocol** 100% Eucalyptus-Oel. Fl. 2 u 1 Mk. — Die Wirkung ist grossartig. —
In **Apotheken u. Drogerien** käuflich.
0615

Stadttheater
Dortmund.
Montag, den 9. Februar 1914.
7½-9¾. Schauspielpr. A. 38.
Neuheit. Zum 2. Male:
Kammermusik.
Dienstag, den 10. Febr. 1914.
7½-10. Opernpreise. B. 40.
Neuheit! Zum 3 Male:
Die Bohème.

Oeffentliche Versammlung
des
Impfzwanggegner-Vereins
Montag, den 9. Februar, abends 8½ Uhr,
im oberen Saale des **Reinoldushofes** (Wissstrasse)
mit dem Thema:
„Dortmunder Polizeiwillkür"
Referent: Professor Mirus.
Diskussion. Eintritt frei!
Gäste, Damen und Herren willkommen. 0676

Flechten
näss. u trock Schuppenflechte Bartflechte, skroph. Ekzema,
offene Füße
Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.
Rino-Salbe
Frei von schädlich. Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man achte auf den Namen Rino und Firma
Rich. Schubert & Co.
Weinböhla-Dresden.
Wachs, Öl, ven. Terp. je 25, Teer 2, Salic., Bors. je 1, Eig. 20 Proz.
Zu haben in allen Apotheken.

Der in Rheinland und Westfalen berühmte 2712
Wahrsager
wohnt **Weberstr. 22, part.** Sprechst. tägl. bis ab. 9 Uhr.

32jährige Waise, schlank, brünett, 120 000 Mk. Vermögen, wünscht
rasche Heirat
Herren, wenn auch unvermögend, wollen sich sofort melden. **„Hymen", Berlin.** Elisabethstraße 66. 2755

Wer will
Massen-Artikel
an kleine Haushaltungen, Werkstätten usw. vertreiben. Lohnender Verdienst.
Off. sof. unter **P. M. 5020**

3000 Mark
geg. doppelte Sicherheit u. gut. Zinsen gesucht. Offerten unter **K. R.** an die Expedit. erbeten.

Kleine Anzeigen
Stellengesuche
Stellenangebote
Mietsgesuche
Vermietungen
An- und Verkäufe
Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe
Geld-Gesuche
Geld-Angebote
finden wirksame Verbreitung durch das
„Dortmunder Tageblatt."

Mehrere tüchtige 5555
Schlosser und Montagearbeiter
gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Monteur P. Becker, Hüstener Gewerkschaft, Hüsten.

6 Gruben-Maurer
sofort gesucht. **J. Holtemeyer,** Baugeschäft, Lütgendortmund.

2 Zimmer
zum 1. April a. ruh. Leute zu vm. Brunnenstraße 23, 1. E.

Anstreicher
werden eingestellt von
Glässing & Schollwer, Feldbahnfabr., Schüren Kreis Hörde

Tüchtige 2958
Modellschlosser
die selbständig nach Zeichnung arbeiten können, werden gesucht. Schriftliche Offerten befördert u. **E. 1366** die Ann.-Expedition **Ed. Elven,** Solingen.

Tüchtige 2959
Blechkanten-Kobler,
verheiratet, bei hohen Akkord für dauernd ges. Blechwalzwerk
Schulz Knaudt, A.-G., Huckingen a. Rhein.

Zum 1. Juli Wohnung von
6 Zimmern,
Küche u. 2 Mansarden mögl. i. der Nähe des Marktplatzes ges. Off. m. Preis etc. a. d. Exp. d. Bl

Verdingung.

Für den Erweiterungsbau der Cäcilienschule an der Flurstraße sollen die

Antreicherarbeiten

vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Dienststunden im Büreau der Städtischen Hochbauabteilung 2, Olpe 1, Zimmer 122 eingesehen, auch soweit der Vorrat reicht, gegen Zahlung von 1.00 Mk. von dort bezogen werden.

Verschlossene entsprechend gekennzeichnete Angebote sind bis **Donnerstag, den 19. Februar,** vormittags 11 Uhr an die **unterzeichnete Dienststelle** einzureichen.

Die Eröffnung geschieht um dieselbe Zeit im Geschäftszimmer Nr. 152 in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Dortmund, den 7. Februar 1914. 2801

2889 **Städtisches Hochbauamt.**

Allgemeine Ortskrankenkasse Dortmund

Zu der am **Mittwoch, den 18. Februar cr.,** abends 8½ Uhr im oberen Saale des **Reinoldushofes** stattfindenden 2799

Ausschußsitzung

werden die Vertreter hierdurch ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
1. Satzung. 2. Dienstordnung. 3. Verschiedenes.

2789 Der Vorsitzende: **Kolten.**

Bekanntmachung.

Die vom Kaiserlichen Patentamt zu Berlin herausgegebenen 89 Klassen der Patentschriften werden in der Stadtbibliothek an jedem Mittwoch und Donnerstag Nachmittag von 3—6 Uhr unentgeltlich ausgelegt.

Durch die Auslegung der Patentschriften wird jedem Gelegenheit gegeben, sich über den Inhalt der Vorbenannten Patente zu unterrichten. Die neu erscheinenden Patentschriften werden den Auslegestellen vom Kaiserlichen Patentamt in Berlin in einwöchentlichen Zwischenräumen überwiesen und dem Publikum alsbald nach ihrem Erscheinen zugänglich gemacht.

Außerdem wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß die vom Kaiserlichen Patentamt herausgegebene amtliche Liste der Patentanwälte auf Wunsch unentgeltlich verabfolgt wird.

Seit Uebernahme der Patentschriften in die Verwaltung der Stadtbibliothek (etwa 1. April 1908) gelangen stets sämtliche Patentschriften zur Auflage.

Dortmund, den 19. Januar 1914.

Der Magistrat:

Kinderlose Familie sucht zum 1. Juli große 2957
4 Zimmer-Wohnung,
abgeschl. w. abverm. gest. im Mittelp. der Stadt. Schriftliche Offerten an die Exp. ds. Bl

Etage v. 4 Zimmer
u. 1 Mansarde p. 1. April zu verm. Stolestraße 80.

2 Zimmer-Wohnung
zu vm. Lambachstraße.

Abgeschlossene 2566
Wohnung
4 Zimmer, 1 Mans., der Neuzeit entspr., znm 1. April zu verm. Näh. Rediebacherstraße 22, II.

2. Etage,
6 Zimmer, mit allem Zubehör per 1. April zu vermieten. 2502
Arneckestraße 69.

Herrsch. I. Etage
5 Zimm., Küche mit Vorrats., Badez., Ber., per 1. April zu vm. Knappenbergerstraße 27

Moderne abgeschlossene
4 Zimmer-Wohnung
zu verm. Hüttemannstraße 67

Wohnung
3 Zimm. z. vm. Langeur 88. I

2. u. 3. Etage,
5 Zimm. m. reichl. Zubehör 1 4. zu vm. Olgastraße 12, pt.

Wohnung
von 3 Zimmern per 1. April gesucht. Offerten **A. Vogel** Joachimstraße 1.

3 Zimmer
zum 1. März zu vermieten.
Hofmeister, Bornstraße 148.

Landkreis Dortmund.
Bekanntmachung.

Die Ersatz-Kommission für die Musterung der Militärpflichtigen tritt in diesem Jahre, wie nachstehend angegeben, zusammen:

I. **In der Wirtschaft Neuhaus in Asseln, Morgens 9 Uhr** am 9., 10., 11., 12 und 13. Februar, für die Militärpflichtigen des Amtes **Brackel.**

II. **In der Wirtschaft Mascher in Eving, Morgens 8½ Uhr,** am 14. 16., 17., 18. und 19. Februar für die Militärpflichtigen des Amtes **Eving.**

III. **In der Wirtschaft Korte in Marten, Morgens 8½ Uhr,** am 20., 21., 23., 24., 25. und 26. Februar für die Militärpflichtigen des Amtes **Dorstfeld.**

IV **In der Wirtschaft Bergbauer in Mengede, Morgens 8½ Uhr,** am 27 und 28. Februar, 2., 3., 4., 5. und 6. März für die Militärpflichtigen des Amtes **Mengede.**

V. **Im Katholischen Gesellenhaus in Castrop, Münsterstraße 40, Morgens 9 Uhr,** am 7., 9., 10., 11., 12., 13., 14., 16. 17., 18., 19. und 20. März für die Militärpflichtigen der Stadt **Castrop** und der Aemter **Sodingen** und **Rauxel.**

VI **Im Hotel Wilhelm Specht in Lütgendortmund, Morgens 8¼ Uhr,** am 21., 23., 24., 25., 26. und 27. März für die Militärpflichtigen des Amtes **Lütgendortmund.**

VII **In der Wirtschaft Langerbein in Kirchderne, Kaiserstraße Nr. 230, Morgens 9 Uhr,** am 28. 30. und 31. März für die Militärpflichtigen des Amtes **Derne** mit Ausnahme der Gemeinden **Gahmen, Horstmar** und **Beckinghausen.**

VIII. **In der Wirtschaft Hartmann in Lünen, Morgens 9 Uhr,** am 1., 2., 3. und 4. April für die Militärpflichtigen der Stadt **Lünen** und der Gemeinden **Gahmen, Horstmar** und **Beckinghausen.**

Die zur Gestellung verpflichteten Militärpflichtigen haben sich bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen in den bezeichneten Terminen pünktlich einzufinden.

Jede Störung der Ruhe und Ordnung des Musterungsgeschäftes wird mit Geldstrafe bis zu 15 — Mark oder mit verhältnismäßiger Haftstrafe geandet. Eine gleiche Strafe trifft denjenigen Militärpflichtigen, welcher sich ohne Erlaubnis der Ersatzkommission von dem angewiesenen Sammelplatz entfernt. Auch ist das Mitbringen von Stöcken in das Musterungslokal nicht gestattet.

In der Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Arnsberg vom 26. Mai 1900, Regierungsamtsblatt 1900, No. 960, Seite 878, ist im allgemeinen folgendes bestimmt:

Die Militärpflichtigen haben zum Musterungs- und Aushebungsgeschäfte in ordentlicher, sauberer Kleidung und mit rein gewaschenem Körper zu erscheinen.

Innerhalb und außerhalb des Musterungs- und Aushebungslokales haben die Militärpflichtigen während der Dauer des Geschäftes sich ordnungsmäßig und anständig zu betragen, und jede Störung des Geschäftes durch Trunkenheit, Widersetzlichkeit, unerlaubter Entfernung, unnötiges Sprechen, sowie ähnliche Ungehörigkeit zu vermeiden.

Das Rauchen ist den Militärpflichtigen auf dem Sammelplatze und in den Räumen, in denen das Musterungs- und Aushebungsgeschäft stattfindet, verboten.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältmäßiger Haft bestraft.

Dortmund, den 2. Februar 1914.

Der Landrat:
I. V.: Heinichen, Regierungsassessor.

Städtische Mädchen-Gewerbeschule, Dortmund.
Ostrandweg 15 (an der Kaiserstr.) **Fernsprecher 3020.**
Beginn des Sommerhalbjahres im April.

A. **Abteilung für Handarbeiten:**
1. Prakt. Handarbeiten. 2. Kunsthandarbeiten. 3. Wäschenähen. 4. Schneidern.

B. **Abteilung für Kochen und Hauswirtschaft.**
1. Bürgerl. Küche. 2. Feine Küche. 3. Bügeln von a) Haus- und Leibwäsche; b) Glanzbügeln. 4. 1 jährig. Haushaltungskursus für schulentlassene Mädchen: Ausbildung in Kochen und allen Zweigen des Haushalts.

Die genannten Unterrichtsfächer werden in Tageskursen sowie in Abendkursen für berufstätige Mädchen erteilt.

Ausführliche Prospekte im Schulgebäude jederzeit erhältlich. Sprechstunden tägl. 11—12 Uhr vormittags und außer Mittwoch und Samstag, 4—5 Uhr nachmittags.

Anmeldungen baldmöglichst erbeten. 2781

Die Leiterin: Frau Schultze.

Althoff's

WEISSE WOCHE

Von Montag, den 9. Februar bis Montag, den 16. Februar.

Grosser Extra-Verkauf von Weissen Waren jeder Art!

Den bedeutenden Spezial-Abteilungen Weißwaren und Wäsche hat die Firma seit Bestehen stets eine ganz besondere Sorgfalt gewidmet. Der Hauptwert wird darauf gelegt, Qualitäten in den Verkauf zu bringen, die allen Anforderungen weitgehendst entsprechen. Durch die jahrelangen Verbindungen mit den maßgebendsten ersten Fabrikanten der Weisswaren- und Wäsche-Branche, durch den nach Millionen zählenden Bedarf der Firma in den genannten Artikeln, durch die unerreichten Sortimente in jedem einzelnen Genre, ist die unbedingte Gewähr geboten für

aussergewöhnliche Vorteile und selten niedrige Preise!

Die Unter-Preis-Posten
welche zum Verkauf gelangen werden, bieten eine hervorragende Gelegenheit zum vorteilhaften Einkauf von Braut-Ausstattungen, Hotel-Einrichtungen etc.

In fast allen Abteilungen sind Weisse Waren aussergewöhnlich billig ausgelegt.

Leinen- und Baumwollwaren

Hemdentuch 80 cm breit, gute, starkfädige Qualität . . . . Meter 25, 32 Pf.

Hemdentuch 80/82 cm brt. gute Elsässer Qual. Meter 37, 42, 50 Pf.

Rentorcé 82/84 cm breit, solide, Elsässer Qualität . . . . . Meter 42, 48 Pf.

Hemdentuch mit Maccotuch 82/84 cm breite, gute Elsäss. Qual. Mtr. 42, 48, 55 Pf.

Hemdentuch-Kupons
meine bewährten Spezial-Marken
Kupon = 10 Meter

Marke „Frauenlob“	3.20
Marke „Edelweiß“	3.70
Marke „Elsaß“	4.20
Marke „Edeltuch III“	4.80
Marke „Edeltuch II“	5.50
Marke „Edeltuch I“	6.00

Hemdentuch vorzügliche starkfädige Qualität
180 cm brt. Meter 60, 85 Pf. 160 cm brt. Meter 68, 95 Pf.

Bettuch-Halbleinen solide Qualität,
150 cm brt. Mtr. 78 Pf. 1.10 160 cm brt. Mtr. 85 Pf. 1.20

Reinleinen für Bettücher
160 cm breit, vorzügliche Qualität, Rasenbleiche . . . . . Meter 1.80

Kissenbezüge aus gutem Cretonne, mit Glanzgarn-Languette, in diversen Bogen
Stück 55 Pf. 85 Pf. 1.10 1.30

Eleg. Paradekissen in verschiedenen Garnierungen 1.45 2.50 4.90 6.90

Handtuchgebild 60 cm breit, solide Gerstenkorn-Qualität, Mtr. 24, 32 Pf.

Handtuchgebild ca. 60 cm breit, solide halbleinene Qualitäten . . Meter 38, 50, 60 Pf.

Ein Posten Bielefeld. Handtuchgebild
vorzügl. Fabrikat, 60 cm breit, Halbleinen
Serie I Meter 62 Pf. Serie II Meter 70 Pf.

Wischtuchgebild 60 cm breit, vorzügliche halbleinene Qualität . . . Meter 42 Pf.

Handtücher 50×100 cm, solide Gerstenkorn-Qualität . . . . . ½ Dutzend 1.50

Handtücher 55×100 cm, solide halbleinene Qualität . . . . . ½ Dutzend 2.90

Wischtücher vorzügl. halbl. Qual. ges. u. geb.

60×60	60×70	60×80 cm
1.75	2.10	2.20

½ Dutzend

Tischtücher elegante, vollgebleichte, Elsässer Damast-Qualität

115×150	130×160	130×200 cm
1.45	1.90	2.20

Servietten (dazu passend) 55×55 cm . . . . . ½ Dutzend 1.60

Tischtücher gute, schlesische, reinleinene Jaquard-Qualität

115×160 cm	2.90	130×160 cm	3.50
130×200 cm	4.25	165×165 cm	4.50

Servietten (dazu passend) 60×60 cm . . . . . ½ Dutzend 3.75

Ein Posten Echte Macco-Tuche
82/84 cm breit, besonders für feine Leibwäsche und Untertaillen geeignet
Meter 52 Pf. 68 Pf. 78 Pf.

Ein Posten süddeutsche Edel-Hemdentuche
80/82 cm breit, aus bester amerik. Baumwolle, zweiseitig gesengt, elegante Bleiche
Meter 48 Pf. 55 Pf. 60 Pf.

Ein Posten Bettuch-Biber ca. 150/160 cm breit.
mit kleinen Fabrikationsfehlern, — weit unter Preis! —
Meter 65 Pf. 85 Pf. 1.10

Ein Posten Frottierstoffe schwere Qualitäten

Serie I 60 cm breit . .	Meter 90 Pf.
Serie II 140 cm breit . .	Meter 1.95
Serie III 160 cm breit . .	Meter 2.25

Damen- und Kinder-Wäsche

Damenhemd mit Madeira-Passe und Maschinen-Languette 1.25

Damenhemd Achsel- und Vorderschluss, in verschiedenen Fassons, mit Languette oder Madapolam-Feston 1.65

Damenhemd Achselschluss, Reform- und Passen-Fasson, mit Feston-Garnitur . . 1.95

Damenhemd Achselschluss, Reform- und Passen-Fasson, mit reicher Feston-Garnitur und Hohlsaum 2.45

Damen-Beinkleid langes Fasson, Croisé, m. Languette, od. Chiffon, m. Feston-Ansatz 1.65

Damen-Beinkleid Knie-Fasson, mit Madapolam-Feston 1.95

Damen-Beinkleid Knie-Fasson mit breiter Feston-Garnitur und Säumchen . . 2.45

Damen-Hemden und Beinkleider in sehr eleganten Ausführungen u. verschiedenen Fassons
2.90 3.75 4.25 5.75 6.75 bis 14.75

Damen-Nachthemd hochgeschlossen, mit Feston-Ansatz u. Fältchen-Garnitur 2.45

Damen-Nachthemd hochgeschlossen, mit Languette und halsfrei, mit Feston-Ein- und Ansatz 2.90

Damen-Nachthemd halsfrei, mit Feston und Einsatz reich garniert 3.75

Damen-Nachthemden in eleganten Ausführungen, mit aparten Garnituren
4.75 6.75 7.75 9.75 bis 29.50

Damen-Nachtjacke Croisé, mit a-jour-Bogen, oder mit Feston-Ansatz 1.45

Damen-Nachtjacke Croisé, mit zweimal Feston-Ansatz, oder mit Languette . . . 1.65

Damen-Nachtjacke Croisé, mit breiter Feston-Garnitur, oder Piqué mit Languette 1.95

Damen-Nachtjacke Croisé, mit Madapolam-Feston oder Säumchen-Garnitur 2.45

Einzelne elegante Combinationen, Frisiermäntel und Matinés
enorm billig!

Damen-Festonrock mit Feston-Ein- und Ansatz 2.90

Damen-Festonrock Tupfmoll, mit Feston-Ein- und Ansatz, oder mit breitem Feston-Falten-Volant und Einsatz 3.75

Damen-Festonrock mit eleg. Loch-Feston, in Falten gelegt 4.75

Frottier-Badetücher
weiss Kräuselstoff, mit roter Kante

100×100	100×150	125×160	140×180 cm
95 Pf.	1.75	2.45	2.90

Frottier-Handtücher weiss Kräuselstoff, mit roter Kante, schwere Qualität

50×110	60×120 cm
75 Pf.	95 Pf.

Erstlingshemden in verschied. Ausführungen
16, 24, 28, 35, 40 Pf.

Feston- und Esslätzchen
in verschiedenen Ausführungen
18, 28, 35 Pf.

Mädchen-Hemden
Achselschluss, Reform, mit a-jour-Bogen

Grösse	40	45	50	55	60	65
	48 Pf.	55 Pf.	62 Pf.	70 Pf.	80 Pf.	90 Pf.

Grösse	70	75	80	85	90	95
	95 Pf.	1.05	1.15	1.25	1.35	1.45

Mädchen-Beinkleider
langes Fasson mit Feston-Ansatz

Länge	30	35	40	45	50	55	60	65
	55,	60,	68,	75,	82,	90 Pf.	1.00	1.10

Mädchen-Nachthemden halsfrei, viereckig, mit Feston-Ansatz und Säumchen-Garnitur

Länge	70	80	90	100	110	120
	1.75	2.00	2.25	2.50	2.75	2.90

Nachtröckchen weiss Croisé, mit Passe
75, 95 Pf. 1.10 1.25

Kinder-Röckchen m. Leibchen, in Croisé u. Piqué
85, 95 Pf. bis 1.20

Einzelne Mustersachen wie Kinderleibchen, Trageröckchen, Laufkleidchen, Taufkleidchen, Wagendecken u. Converts, Ueberziehjäckchen, Mäntelchen und Cäpes u. s. w.
— ganz bedeutend unter regulären Preisen. —

Festons

Voile-Roben ca. 110 cm hoch Coupon à 3 Meter (für 1 Kleid) 9.50 10.50 11.50

Unterrock-Volants gute Madapolamware, mit Falten und Einsätzen, schöne Muster
Meter 95 Pf. 1.20 1.45 1.60 1.85

Madapolam-Festons mit dazu passenden Einsätzen, schöne Dessins, gute Qualitäten

Serie I	Stück 4.10 Meter	95 Pf.
Serie II	„ „ „	1.25
Serie III	„ „ „	1.45
Serie IV	„ „ „	1.75
Serie V	„ „ „	2.25

Grosse Posten eleganter
Schweizer Stickereien, Barmer Bogen und Wäschebänder bedeutend unter Preis.

Taschentücher

Schweizer-Taschentücher
mit gestickter Ecke, oder mit gestickten Buchstaben . . . . . Stück 40 Pf.
mit breiter, hübscher Stickerei Stück 55 Pf. 65 Pf.

Reinleinene Taschentücher
fehlerfreie Qualitäten

Serie I	Serie II	Serie III
½ Dtz. 1.75	½ Dtz. 2.20	½ Dtz. 2.90

Linon-Taschentücher
mit unwesentlichen Webefehlern, weiß und mit bunter Kante

Serie I	Serie II	Serie III
½ Dtz. 45 Pf.	½ Dtz. 60 Pf.	½ Dtzd. 80 Pf.

Modewaren — Spitzen

Spachtelkragen
weiss und ecru, neue Formen . . 38 Pf. 55 Pf. 75 Pf. 1.25

Spachtel-Garnituren weiß u. ecru, für Blusen u. Kleider 95 Pf. 1.25 1.65

Batist-Garnituren (Kragen und Manschetten) in Batist, Voile u. Mull, reich garniert . . . . 75 Pf. 95 Pf. bis 1.65

Bäffchen neue Ausführungen, versch. Fassons, mit Spitze u. Einsatz, Batist oder Tüll . . . 25 Pf. 45 Pf. bis 1.60

Spachtelstoffe weiss, crême und ecru, hochmoderne Muster in feiner Ausführung für Blusen u. Kleider Meter 2.75 3.25 4.25 5.75

Tüll-Volants für Blusen und Kleider, weiss, 110 cm breit, neue Dessins, gute Qualität, Meter 1.95 2.85 3.50 4.50

Gardinen

Engl. Tüll-Gardine
weiß, crême und elfenbein, weiche Relief-Tüll-Qualität, 125×320 cm Fenster = 2 Flügel 4.25

130×300 cm, Fenster = 2 Flügel
125×320 cm, Fenster = 2 Flügel) 5.25

Engl. Tüll-Gardine
sehr haltbare SwissTüll-Qualität, crême und elfenbein, 140×365 u. 125×300 cm Fenster = 2 Flügel 6.00

3 Posten Vitrages
(Scheibengardinen am Stück)
weiß, crême u. elfenbein, 60 u. 70 cm breit, Meter 40, 65, 80 Pf.

Spannstoff-Halbstore
ivoir, 130×225 cm, mit doppeltem Torchon-Durchsatz und Volant 3.25

Erbstüll-Halbstore
ivoir, 145×250 cm, mit reicher Bandarbeit und echten Filet-Einsätzen 5.75

Dortmunder Tageblatt

Nr. 33. | Dortmund, Montag, den 9. Februar 1914. | 31. Jahrg.

CLEMENS

Dortmund Westenhellweg 102-106 Strassenbahn-Haltestelle.

Weit unter Preis!

Madapolam-Festons Stücke à 4.10 Meter
Stück 1.95 1.55 1.15 95 Pf. 50 Pf.

Batist-Festons
4½ Meter-Stücke 1.95 1.50 1.20 95 Pf.

Abgepasste Rockvolants mit reicher Stickerei 2¾ Meter lang
5.25 4.50 3.25 2.50 1.95

Am **Montag, den 9. Februar,** beginnt unsere

„Weisse Woche"

Der grösste Weisswaren-Verkauf des Jahres!

Damenwäsche

Taghemden Vorder- u. Schulterschluss, mit Herz- oder Schalpasse, auch mit viereckigem Halsausschnitt
2.95 2.25 1.75 1.35 85 Pf.

Fantasiehemden aus gutem Chiffon, mit Feston- und Bandgarnierung 1.95 1.65 1.25

Feston-Röcke aus Chiffon, mit Feston-Einsatz u. hohem Feston-Volant
4.25 3.95 2.95 2.45

Taillen-Röcke (Combination)
mit Feston-Garnierung und Feston-Volant 12.50, 9.50, 6.50, 2.75

Ein grosser Posten
Hemdentuch
vorzügliche Qualität, ca. 80/82 cm breit Meter 33 Pf.

Ein grosser Posten Elsässer
Cretonne
extra schwere Ware, ca. 82/83 cm breit Meter 52 Pf.

Damenwäsche

Chiffon-Beinkleider Kniefasson, mit reicher Feston-Garnierung, offene und Reformhosen
2.45 1.95 1.65 1.25 95 Pf.

Biber-Beinkleider langes und Kniefasson, ausgebogt, m. Feston-, Hohlsaum- u. Bändch.-Verzierung
1.65 1.45 1.25 95 Pf.

Grosse Posten
Nachtjacken aus gerauhtem Croisé, mit Steh- und Umlegekragen
2.45 1.95 1.65 1.45 95 Pf.

Anstandsröcke aus gerauhtem Croisé u. Piqué, ausgebogt und mit Feston-Volant
2.45 1.95 1.45 95 Pf.

Grosse Posten elegante Damenwäsche, darunter Taghemden • Matinees Nachthemden • Combinationen (Hemdhosen und Taillenröcke), Untertaillen etc.

Kinder-Wäsche

Mädchen-Hemden aus gutem Hemdentuch mit Schulterschluß

Länge	40	45	50	55	60	65	70	75	80	85	90	95 cm
Preis	38	45	53	58	65	73	80	85	95 Pf.	1.00	1.05	1.15

Gestrickte **Kinder-Jäckchen**
Stück 50 38 35 Pf.

Unterröckchen
mit Leibchen . . . 1.15 95 Pf.

Erstlingshemdchen
Reformfasson in verschied. Ausführung.
Stück 42 32 30 22 Pf.

Wickelkleidchen
aus crême Stoffen . . 3.25 2.45 1.95

Zur Kommunion und Konfirmation
besonders preiswerte Wäsche für Mädchen und Knaben.

Weisse Schürzen

Weisse Zierträgerschürzen . . . . . 2.45 1.95 1.45 95 Pf.
Weisse Servierschürzen . . . . . 2.65 1.95 1.35 95 Pf.
Weisse Kinder-Hängerschürzen aus Batist, mit Volant und Feston-Einsätzen, teils auch mit Bindebändern
in allen Grössen vorrätig.

Preiswerte Bettwäsche

	Serie I	II	III	IV
Mehrere Tausend **Kissenbezüge** nur gute Qual., in verschiedenen Macharten	75 Pf.	1.25	1.45	1.65

Paradekissen • Bettbezüge • Ueberschlaglaken

Grosse Posten **Bettücher**
fertig gesäumt, in Haustuch und Halbleinen, ca. 150×225 und 160×225 cm gross 3.15 2.50 2.20 1.90

Tischtücher Servietten, Damast-Gedecke, Kaffeedecken, Trockentücher, Handtücher • Bettdecken, Stores **Gardinen**

Weisse Leinen- und Baumwollwaren

Hemdentuch mittel- u. starkfädige Ware, ca. 80/82 cm breit . . . . . Meter 38, 31, 25 Pf.

Renforcé feinfädiges, süddeutsches Fabrikat, ca. 82/84 cm breit . . . . . Meter 58, 48 Pf.

Makkotuch imitiert, 82/83 cm breit, gute feinfädige Ware . . . . . Meter 53, 45 Pf.

Gebleichter Cöperbiber ca. 75 cm breit, dauerhafte Qual. Mtr. 45, 35 Pf.

Bettuch-Nessel solide kräftige Qual., ca. 155-160 cm breit Mtr. 78, 52 Pf.

Haustuche und Halbleinen für Bettücher, bewährte Qualitäten, ca. 150 und 160 cm breit . . . . . Meter 98, 88, 78 Pf.



Bett-Damast schöne glanzreiche Ware

	ca. 130 cm	140 cm	160 cm breit
Meter	75 Pf.	81 Pf.	85 Pf.

Handtuchgebild

gute Gerstkorn-Qualitäten, 48/50 cm breit Meter 33, 27, 22 Pf.
gutes Halbleinen-Gebild, 55/60 cm breit Meter 62, 48 38 Pf.

Crême Blusen-Tüllstoffe Meter 1.50, 95 Pf.

Spachtelstoffe für Blusen

	Serie I	II	III	IV
Meter	2.95	3.45	3.95	4.25

Eisenbettstellen für Erwachsene - und Kinder - **Bettfedern u. Daunen.**

Preußisches Abgeordnetenhaus.

w. Berlin, 7. Februar.

Am Ministertische: Dr. Beseler.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Der Justizetat.

Die Einzelberatung wird fortgesetzt beim Kapitel „Oberlandesgerichte".

Die Abgg. Drinnenberg (Ztr.) und Mathis-Frankfurt (nat.-lib.) treten für Besserstellung der Kanzleibeamten ein.

Abg. Dr. Cremer (nat.-lib.) wünscht die Errichtung neuer Oberlandesgerichtsstellen bei den Oberlandesgerichten im Industriegebiet. Jetzt werden vielfach Landrichter als Hilfsrichter beschäftigt, die dann wieder durch Assessoren in den Zivilkammern der Landgerichte vertreten werden müssen. Darunter leidet die Bearbeitung der Sachen und die Autorität der Zivilkammern.

Beim Kapitel „Landgerichte und Amtsgerichte" beantragen die

Abgg. Wildermann (Ztr.), Brust (Ztr.), Haarmann (nat.-lib.) und Hasenclever (nat.-lib.) eine Abänderung der Landgerichtsbezirke Essen und Bochum durch Hinzufügung neuer Landgerichte tunlichst in den Städten Gelsenkirchen und Recklinghausen, ferner Errichtung eines Amtsgerichts für die Gemeinden Wanne und Eickel.

Die Abgg. Beuchstein (nat.-lib.) und Dr. Crüger-Hagen (Volksp.) beantragen die Errichtung eines Amtsgerichts in der Stadtgemeinde Gevelsberg.

Justizminister Dr. Beseler: Den Wunsch des Abg. Dr. Cremer, daß möglichst wenig Assessoren an Gerichten höherer Instanz Richterstellen verwalten, teile ich vollkommen. Dem hilft die Einstellung von 16 neuen Stellen für die Oberlandesgerichte und 44 für die Landgerichte ab. Das Oberlandesgericht Hamm ist mit einem Gutachten über anderweitige Organisation der Gerichte im Industriebezirk beauftragt. Nach Eingang dieses Berichts werde ich die Sache sofort prüfen.

Nachdem die verschiedenen Antragsteller ihre Wünsche im einzelnen befürwortet hatten, erklärt

Justizminister Dr. Beseler: Ueber die Errichtung eines Amtsgerichts in Wanne sind Ermittelungen im Gange, dasselbe gilt von Frankfurt a. O. und Fürstenwalde.

Dr. Becker (Ztr.) wünscht die Errichtung eines Amtsgerichts in Much (Siegkreis).

Abg. Bonchsein (nat.-lib.) wünscht die Errichtung eines Amtsgerichts in Gevelsberg.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.) bringt den

Fall der Witwe Hamm

in Elberfeld (die wegen Beihilfe bei der Ermordung ihres Mannes angeblich unschuldig verurteilt wurde und für die das Wiederaufnahmeverfahren betrieben wird) zur Sprache. Als der Redner dabei zu einer Kritik der allgemeinen Besprechung übergeht, wird er vom Vizepräsidenten Dr. v. Krause zur Sache gerufen, da das Haus sich in der Einzelbesprechung befände. Als Dr. Liebknecht fortfährt, auf die abgeschlossene allgemeine Besprechung zurückzukommen, wird er wiederholt von dem Vizepräsidenten Dr. v. Krause aufgefordert, zur Sache zu sprechen. Dr. Liebknecht widerspricht der Auffassung des Präsidenten und beantragt, das Haus zu befragen, ob es ihm gestatte, den Fall der Witwe Hamm weiter zu besprechen.

Vizepräsident Dr. v. Krause: Ich bitte die Herren, sich zu erheben, die dafür sind, daß der Abg. Liebknecht das Wort über den Fall Hamm weiterbehält.

Dafür stimmen nur die Sozialdemokraten.

Abg. Dr. Liebknecht verläßt die Tribüne mit den Worten: Sie haben sich zur Kruppkorruption bekannt. (Große Unruhe rechts, Pfuirufe bei den Sozialdemokraten.)

Vizepräsident Dr. v. Krause bittet die Herren, die Pfui gerufen haben, sich zu melden. Es melden sich die sozialdemokratischen Abgeordneten Hänisch, Ströbel, Hofer und Hoffmann.

Vizepräsident Dr. v. Krause: Ich rufe die Herren zur Ordnung! (Bravo rechts, große Unruhe bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Cassel (fortschr. Vp.) fragt, ob er über die Einstellung neuer Assessoren in der jetzigen Spezialdiskussion sprechen dürfe.

Vizepräsident Dr. v. Krause: In Konsequenz der Stellungnahme des Hauses gegen den Abg. Dr. Liebknecht kann Ihrer Absicht nicht entsprochen werden.

Abg. Cassel (fortschr. Vp.): Früher war die Praxis eine andere. Ich behalte mir die Stellung von entsprechenden Anträgen vor.

Abg. Hoffmann (Soz.) schließt sich den Ausführungen des Abg. Cassel an. Der Abg. Liebknecht ist vergewaltigt worden. Sie kompromittieren sich immer mehr. Ihr Vorgehen widerspricht der Gerechtigkeit, den guten Sitten und dem Anstand.

Vizepräsident Dr. v. Krause: Ich bitte den Redner, sich zu mäßigen. Ich habe die Ordnung des Hauses aufrechtzuerhalten.

Abg. Hoffmann (Soz.): Sie haben die Unordnung hereingeführt.

Abg. Braun (Soz.) will über Klassenjustiz reden.

Vizepräsident Dr. v. Krause: Das gehört zur allgemeinen Debatte; Sie dürfen jetzt nicht darüber sprechen.

Als Abg. Braun (Soz.) weiter über das Thema spricht, wird er zur Sache gerufen. Er behauptet jedoch, das gehöre zur Sache. Darauf erwidert

Vizepräsident Dr. v. Krause: Darüber habe ich zu bestimmen.

Abg. Hoffmann (Soz.): Ihre Geschäftsführung bedeutet eine Vergewaltigung unserer Partei.

Vizepräsident Dr. v. Krause: Sie machen keinen Eindruck damit, wenn Sie das Haus andauernd provozieren.

Abg. Hoffmann (Soz.): Sie haben provoziert!

Nach weiterer erregter Geschäftsordnungsdebatte beschließt das Haus, daß Abg. Braun über Klassenjustiz nicht sprechen darf.

Abg. Braun (Soz.) verläßt hierauf die Rednertribüne.

Die Anträge betr. Errichtung von Land- und Amtsgerichten werden der Justizkommission überwiesen.

Beim Titel „Staatsanwälte" begründet

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.) seinen von ihm soeben eingebrachten Antrag, den Minister zu ersuchen, die Staatsanwaltschaft aufzufordern, die Witwe Hamm aus der Haft zu entlassen.

Justizminister Dr. Beseler: Der Antrag Liebknecht bedeutet einen Eingriff in die Exekutive der Krone. Falls der Antrag zum Beschluß erhoben werden sollte, würde die Regierung kaum in der Lage sein, ihn anzunehmen. Dadurch ist auch die Sache für mich abgetan. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Ueber Schuld, Nichtschuld und nicht erwiesene Schuld hat allein das Gericht zu entscheiden. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Es handelt sich hier darum, einen Justizmord zu verhüten.

Abg. Dr. Ehlers (fortschr. Vp.): Der Antrag bedeutet einen Eingriff in die Justizverwaltung.

Abg. Grundmann (kons.): Wir können doch nicht entscheiden, ob jemand schuldig oder unschuldig ist; wir sind doch kein Gerichtshof.

Schließlich wird der Antrag gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt.

Abg. Mathis (nat.-lib.) tritt für die Hebung der Stellung der Amtsanwälte ein.

Abg. Faltin (Ztr.) wünscht Gleichstellung der Gerichtssekretäre mit den Verwaltungssekretären.

Ein Regierungsvertreter: Es bietet gewisse Schwierigkeiten, an die Regelung dieser Frage heranzutreten, weil sie verschiedenartige Konsequenzen im Gefolge hat.

Nach kurzer weiterer Erörterung wird das Kapitel „Land- und Amtsgerichte" erledigt.

Beim Kapitel „Gefängnisse" erklärt auf Anregung

ein Regierungsvertreter: Der geistliche Zuspruch in den Gefängnissen wird von einem großen Teil der Gefangenen zurückgewiesen. Wir können ihnen diesen Zuspruch nicht aufdrängen.

Damit ist das Ordinarium erledigt.

Beim Extraordinarium erklärt ein Regierungsvertreter, daß die Besoldungsvorlage dem Hause im Laufe der Session noch rechtzeitig zugehen werde.

Damit ist der Etat erledigt.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr: Etat des Ministeriums des Innern. — Schluß nach 5 Uhr.

Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 7. Februar.

Am Bundesratstische Dr. Delbrück.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Beratung des Etats des Reichsamts des Innern.

Die Beratung beginnt mit dem Kapitel

Ausführung des Kaligesetzes.

Die Kommission (Berichterstatter v. Gräfe-Güstrow (kons.) hat sich bei der Beratung des Kapitals große Beschränkung auferlegt, da demnächst eine Novelle zum Kaligesetz vorgelegt werden soll. Im besonderen hat die Kommission folgende Aenderungen an der Regierungsvorlage vorgenommen: Der Reichszuschuß für Propaganda im Inlande soll um 200 000 M. auf 2 Millionen Mark erhöht werden, und zwar zur Förderung des feldmäßigen Gemüsebaues. Der Zuschuß für Propaganda im Auslande soll um 900 000 M. und die Kosten für Untersuchung und Analysen um 50 000 M. erhöht werden. Ferner hatte die Kommission einen Titel eingefügt, an das Kalisyndikat für Ausstellungs- und Propagandazwecke, in San Franzisko 500 000 M. zu bewilligen. Da diese letzte Forderung infolge der Nichtbeteiligung Deutschlands an der Weltausstellung in San Franzisko hinfällig geworden ist, so beantragen die Abgg. v. Gräfe-Güstrow (kons.), Erzberger (Ztr.) und Baerwinkel (nat.-lib.) diesen neuen Titel zu streichen und die Summe von 500 000 M. zu verwenden für Propagandazwecke im Auslande, so daß dieser Titel um 1 400 000 M. erhöht werden soll.

Abg. Sachse (Soz.): Wir bedauern, daß die Einbringung des neuen Kaligesetzes solange auf sich warten läßt. Das Kalisyndikat aber arbeitet mit aller Macht gegen eine derartige Novelle. Die Zahl der Werke wächst von Tag zu Tag. Zweifellos besteht eine Ueberproduktion. Bei Stillegungen müßten aber die Arbeiter und Beamten entschädigt werden. Die Regierung ist verpflichtet, für korrekte Ausführung des Kaligesetzes zu sorgen. Die Ueberschüsse aus dem Kaligesetz sollten mehr zur Arbeiterfürsorge verwendet werden. Jetzt wäre es Zeit, die Kaliproduktion zu verstaatlichen. Dazu ist allerdings auch ein Reichsberggesetz notwendig.

Unterstaatssekretär Dr. Richter: Der Vorredner hat einer Bundesregierung den Vorwurf des Betruges gemacht. Der Präsident ist bereits dagegen eingeschritten und damit ist die Sache erledigt. In sachlicher Beziehung habe ich auf die Vorwürfe gegen die anhaltische Regierung zu erklären, daß sowohl diese als auch andere Regierungen auf Grund des § 12 des Kaligesetzes sich für berechtigt gehalten haben, derartige Verträge abzuschließen. Man könne also nur dem Gesetz den Vorwurf machen, daß sein Wortlaut zu derartigen Auslegungen Anlaß gegeben hat. Die Angriffe gegen das anhaltische Werk waren ungerecht. Daß die Gesetzesnovelle noch nicht hat vorgelegt werden können, bedauere ich. Die Schwierigkeiten im Bundesrat waren aber erheblich. Die Stillegungen des Kalisyndikats haben auf die Vorlegung der Novelle keinen Einfluß gehabt. Die Frage der Verstaatlichung ist heute nicht zu erörtern. Die Schichten im Kalibergbau haben nicht einheitlich geregelt werden können. Sicherheitsmänner sind auch im Kalibergbau vorhanden. Die Verausgabung der Propagandagelder ist nach meiner eigenen Kontrolle durchaus richtig erfolgt. Auch auf die Viehhaltung hat die Kalidüngung den besten Einfluß gehabt.

Abg. Kriz-Allenstein (Ztr.): Wir wollen, daß unsere Naturschätze in Kali möglichst ausgenutzt werden. Deshalb stimmen wir für die Erhöhung des Auslandspropagandafonds. Wir hoffen, daß die Chemie auch neue Verwendungsarten für die Abfälle für die Kaliproduktion finden wird.

Abg. Bärwinkel (nat.-lib.): Die Verwaltung des Kalifonds ist überaus schwierig. Glücklicherweise sind die Bezeichnungen des Fonds als Korruptions- und Schmiergelderfonds verschwunden. Auch im Interesse der Arbeiterschaft liegt es, die Auslandspropaganda zu forcieren. Das alte Kaligesetz sollte die Verschleuderung der Kalischätze ins Ausland verhindern. Die kommende Novelle wird das Entstehen neuer Schächte hintanhalten und den bestehenden eine Art Monopolstellung geben. Dann könnten auch andere Industriezweige wie die Zement- und Tonindustrie, mit der gleichen Forderung kommen. Ich bitte, uns die Novelle sobald als möglich zugehen zu lassen.

Abg. Gothein (fortschr. Vp.): Für die Förderung des Gemüse- und Obstbaues durch den Kalifonds treten auch wir ein. Unbedingt muß die Auslandspropaganda gefördert werden, besonders im Interesse der Arbeiter.

Nachdem auch die folgenden Redner sich ausnahmslos für den Ausbau der Auslandspropaganda ausgesprochen und auch Unterstaatssekretär Dr. Richter betont hatte, daß es durchaus im kaufmännischen Sinne sei, wenn die Propagandaausgaben etwas freigebiger verausgabt würden, schloß die Debatte. Die Abstimmungen erfolgen am Montag:

Nächste Sitzung: Montag 2 Uhr. Fortsetzung der Etatsberatung. — Schluß ¼6 Uhr.

Der Aerobus.

Vor einem Jahre noch gehörte er zu den kühnsten Träumen der Flugtechnik — und heute kutschiert er bereits mit sechs Passagieren und einem Führer stolz im Reich der Wolken umher. Natürlich bildet er den Hauptgesprächsstoff aller derer, die für die Entwickelung des Flugwesens sich interessieren; ganz besonders in Frankreich, wo er erfunden worden ist und in Chartres, wo er seine ersten Triumphe feiert. — Wie sieht er aus? Es ist eigentlich ein gewöhnlicher Doppeldecker mit eingebauter Kabine und angehängtem Führersitz, also gewissermaßen ein Auto mit Flügeln. Nur sind die Tragflächen breiter als bei den normalen Flugzeugen. Stärker ist auch der Motor und der Propeller. Der Erfinder und Erbauer dieses stolzen Gefährtes ist ein gewisser Paul Schmitt, der sich vier Jahre lang ausschließlich dieser Arbeit gewidmet hatte. Wie ein Eremit schloß er sich in seinem Schuppen auf dem Flugplatz von Chartres ein, für niemanden als seinen Gehilfen zu sprechen. Diese Konzentration lohnte sich, denn es ist ihm ein Werk gelungen, das bereits bei seinen ersten Probefahrten Hervorragendes geleistet hat. Ueber zwei Stunden flog der Pilot Garaix, ein junger, 20jähriger Flieger, mit dem Aerobus und sechs Personen Belastung über dem Flugfelde umher und erreichte zeitweise eine Höhe von 1700 Meter. Die größte Geschwindigkeit betrug 115 Kilometer, das Minimum 39 Kilometer in der Stunde. Gewöhnlich hielt er sich jedoch auf 75 Kilometer. Der Flieger rühmt die leichte Handhabung des Flugzeuges und hofft damit bald alle Rekorde mit Passagieren zu drücken. Bisher waren diese noch ausschließlich in deutschen Händen. Den Weltrekord mit zwei Passagieren hielt der Oesterreicher Illner, den mit drei der Deutsche Sablatnig. Ein neuer Wettkampf beginnt. Die deutschen Flieger werden das ihre tun, die deutsche Ehre zu wahren. Mit dieser Gewißheit im Herzen kann man ruhig der weiteren Entwickelung entgegensehen.

Vermischtes.

** Das Ende des „Franziskaners". Bei der Auktion des Inventars des berühmten Berliner Lokals „Zum Franziskaner", dessen gastliche Räume für immer geschlossen wurden, gingen 3000 Stühle für 310 M. fort, die ganze Schlächtereieinrichtung, Fleischwölfe, Wiegemesser, Hauklötze, zusammen für 34 M., 1000 silberne Eßbestecke, das Paar zu 1 M. Im ganzen brachte das Inventar 10 000 M. Neu hat es 250 000 M. gekostet! Aber es hat im Laufe der Zeit sich wohl tausendfach verzinst.

** Die Geliebte erschossen. In den Laubengärten in Hannover erschoß der 20jährige Student der Rechte Paul Schulze aus Göttingen seine 17jährige Geliebte. Beide jungen Leute waren arg verschuldet und da sie ernste Zurechtweisungen seitens der Eltern befürchteten, beschlossen sie, gemeinschaftlich in den Tod zu gehen. Schulze erschoß das Mädchen. Beim Anblick der blutüberströmten Leiche aber verlor er den Mut, sich selbst zu töten. Er stellte sich selbst der Polizei.

** Zabern-Nachklänge. Wie aus Zabern gemeldet wird, weilte Leutnant v. Forstner am Samstag vorübergehend dort, vermutlich um wegen seiner Uebersiedelung nach Bromberg seine Angelegenheiten zu ordnen. Als er gegen Mittag, gerade um die Zeit, wo Schulen, Fabriken und Geschäfte schließen, in Begleitung zweier Kameraden die Hohbarrstraße passierte, schlossen sich etwa 50 Kinder an, aus deren Mitte auch wohl Rufe gehört wurden. Gendarmerie war alsbald zur Stelle und verhinderte jede Ausschreitung. — Gegen den Straßburger Karikaturzeichner Jean Jacques Waltz, genannt Hansi, in Kolmar ist Strafantrag wegen Beleidigung zweier Offiziere gestellt worden. Der Klage liegt der bekannte Tatbestand zugrunde, daß Waltz in einem Restaurant, nachdem die beiden Offiziere weggegangen waren, mit aufgegossenen brennenden Branntwein die Stühle, auf denen die Offiziere gesessen hatten, „desinfizierte", weil — wie er sehr vernehmlich erklärte — auf ihnen „zwei Schweine" gesessen hätten. Von dem Inhaber des Lokals wurde Waltz herausgewiesen.

** Ein Familiendrama spielte sich in dem Dorfe Stockfelde bei Kremmen in der Mark ab. Der dort wohnhafte Kaufmann Engel erschlug mit einem Beil seine Frau und seine beiden ältesten Kinder im Alter von 15 und 12 Jahren. Seinen 13jährigen Sohn suchte er zu ersticken und tötete sich dann selbst. Er hat die Tat in einem Anfall von Wahnsinn begangen.

** Was wirklich noch nicht da war. In der kleinen ungarischen Stadt Obecse ereignete sich der sicher einzig dastehende Fall, daß eine Konkursmasse das große Los gewann. Das Los hatte der bankerott gewordene Kaufmann gespielt. Er versuchte erst, den Gewinn zu verheimlichen, hatte damit aber kein Glück, und seine Gläubiger haben jetzt jeden Pfennig wiederbekommen.

Humoristisches.

Paradox ist:

Wenn ein Stehkragen sitzt —
Wenn Rosa grient —
Wenn ein Hungerkünstler in
Essen Vorstellung giebt. —

Aus dem „Simplizissimus."

Ein todkranker Kölner Schutzmann übergab seinem Sohne ein Geldstück: „Hier mein Sohn, hast du den Groschen, womit ich immer mein Bier bezahlt habe."

Vom Tage. Garderittmeister Graf W. geht während der letzten Berliner Schneetage mit einem Bekannten an dem Reichstagsgebäude vorbei, auf dessen verschneiter Freitreppe die Jugend lustig rodelt. „Na", sagt der Graf, „da hat der olle Kosten doch wenigstens einen vernünftigen Zweck!"

In Straßburg wurde kürzlich ein neues, elegantes Café eröffnet. Zunächst nannte es sich „Grand Café Piccadilly". Da wurde von der zuständigen Behörde das französische Wort „Grand" verboten und der Inhaber wegen dessen Verwendung mit einem Strafmandat bedacht. Gegen die lieben deutschen Wörter „Cafe" und „Piccadilly" hatte die Behörde nichts einzuwenden.

Was ist denn los — —?

Von Nord nach Süd, von Süd nach Nord
Ertönet mildernd manches Wort;
„Ihr seid ja auch ganz annehmbar,
Und alle sind wir deutsch — nicht wehr?

Wir sind doch Brüder sozusagen,
Und haben es vereint geschlagen,
Das hehre Anno siebenzich
In Treue fest auf Hieb und Stich!"

Was ist denn das für ein Getute
Von festem Kitt und Bruderblute,
Als ging's zu End' mit einemmal —?
Und alles — weil ein Jeneral —

Weil sich ein kleiner Herr verfahren?
Das macht nach dreiundvierzig Jahren,
Daß man die bange Frage stellt,
Ob unser Deutschland länger hält!

Neroöse Zeit nervöser Zappler,
Luftangefüllter Phrasenpappler!
Begraben liegt bloß hier der Hund,
Daß man das Maul nicht halten kunnt.

Peter Schlemihl.

** Aus der „Jugend". Gefreiter Sinner, ein Hüne von Gestalt, hat sich in die Kolonialtruppe für Südwestafrika gemeldet. Als dies sein Hauptmann erfährt, bestellt er Sinner zu sich, um ihm diese Idee auszureden, da er diesen Riesen in seiner Kompagnie nicht missen möchte. Sinner erscheint, der Herr Hauptmann empfängt ihn mit folgenden Worten: „Sinner! Mensch! Wollen nach Afrika, Blödsinn! Vier Wochen Ueberfahrt, Landung Swakopmund, sechs Tage, sechs Nächte Marsch ins Innere, kolossale Strapaze! Stoßen auf Feind, Herero liegt hinterm Stein, Trieder-Binokel. Ha! Da kommt Sinner! Kopfscheibe 25 Zentimeter, Sinner so! (Deutet mit den Händen 80 Zentimeter an.) Modell 86, vorbeischießen ausgeschlossen! Brust rein! Rücken raus! Sinner tot! — „Große Palme, kleiner Stein: „Hier ruht Sinner." Mensch, wollen Sie wirklich noch nach Afrika!" — Sinner: „Nein, Herr Hauptmann!"

Aus der Schule. „Warum hat der Herr das Volk Israel über die ganze Erde zerstreut?" — „Damit nicht einer dem andern zuviel Konkurrenz macht!"

Städtisches Leihhaus Dortmund.

Der Verkauf der verfallenen Pfänder findet statt für rote Scheine aus dem Monat Dezember 1912 Nr. 15147—16882

Dienstag, den 24. Februar 1914, vorm. 9 Uhr,

für weiße Scheine aus dem Monat Dezember 1912 Nr. 41252—45570 **Mittwoch, den 25. Februar 1914, vorm. 9 Uhr, im Geschäftslokale Königshof 15.**

Die bei der Versteigerung erzielten Ueberschüsse können innerhalb 6 Wochen nach dem Verkauf erhoben werden 2939

Wohin?

zum Möbel-Einkauf

Diese Frage für den Fernstehenden u. schwer reichen Mann von geringer Bedeutung, . . ist für Brautpaare u. Möbelinteressenten des Mittelstandes von wuchtiger Schwere. Bei mir finden Sie bei riesiger Auswahl u. bedeutend billigerer Preise als irgendwo nur gediegene Möbel. Ich bringe eine Reihe der erlesensten Entwürfe. Wenn Sparsamkeit wirklich der beste Weg zum Reichtum ist, dann ist der Einkauf bei mir der sicherste Weg. Auf Wunsch wird eine erleichterte Zahlungsweise eingeräumt. Verlangen Sie Offerte.

Wilhelm Scholl Oberhausen
— 41 Rolandstrasse 41. —

Filiale: Mülheim Ruhr, Dolle 16.

Vom Petroleummonopol.

Die Petroleum-Kommission des Reichstages trat am Freitag voriger Woche nach mehr als dreimonatlicher Pause wieder zusammen und nahm Erklärungen der verbündeten Regierungen entgegen über ihre Stellung zu den Beschlüssen der zweiten Lesung der Kommission. Man teilt uns über diese Erklärungen und über die ganze jetzige Sachlage folgendes mit:

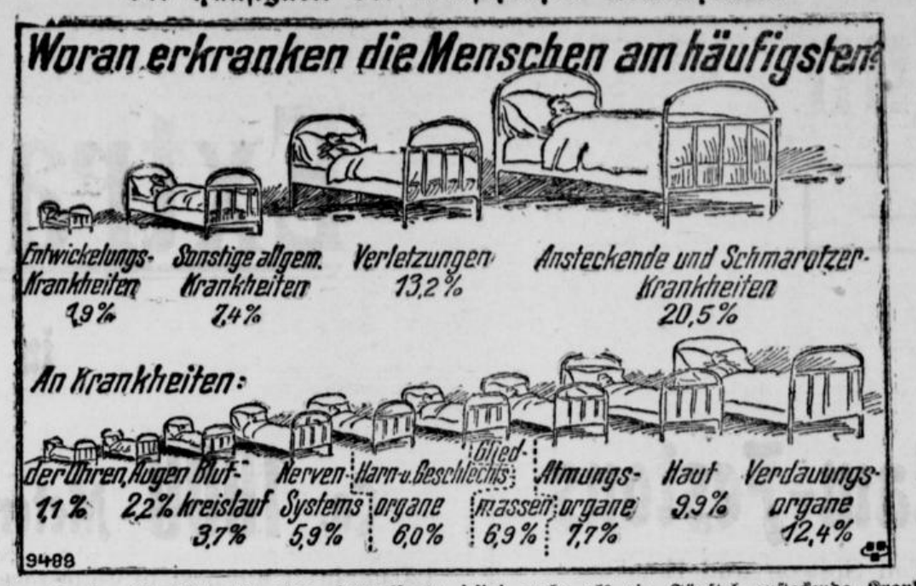
Nach der Auffassung der Regierung bedürfen die Beschlüsse der Kommission wesentlicher Abänderungen, wenn sie die Zustimmung des Bundesrats finden sollen. Insbesondere erweist sich die Konstruktion der Betriebsgesellschaft als einer Aktiengesellschaft, die weder nach ihrer ganzen Ausgestaltung nur noch der Form nach eine Aktiengesellschaft ist, als ungeeignet. Zweckmäßiger würde die Bildung einer besonderen Gesellschaft nach Art der Reichsbank sein, wobei von einem eigentlichen Aufsichtsrat, für dessen Mitglieder immer eine Haftung vorliegt, abgesehen werden kann. Man kann dazu lediglich Beratungs- und Verwaltungsstellen schaffen, vor allem aber gilt es, die Gesellschaft so auszugestalten, daß sie kaufmännisch verfahren kann. Dazu ist es notwendig, zu dem ursprünglichen Vorschlag zurückzukehren, das Gewinninteresse der Gesellschaft mit dem Interesse der Konsumenten an niedrigen Leuchtölpreisen zu verbinden und neben einer festen Verzinsung den Gesellschaftern einen bescheidenen Anteil am Supergewinn zuzuführen, während der größere Teil dem Reiche zugute kommen würde. Dadurch würde auch letztere ständig das Interesse an niedrigen Petroleumpreisen haben.

Ferner wurde darauf hingewiesen, daß die Festsetzung eines Höchstpreises für die ersten Jahre eine ungesunde Bindung für die Verwaltung sei, da sie sich dann für diese ganze Zeit mit entsprechenden Vorräten eindecken müßte und die Vorteile der Konjunktur nicht wahrnehmen könnte. Wer im Interesse des Konsumenten billiges Petroleum haben will, gerade der müßte von solcher Bindung absehen.

Auch die von der Kommission beschlossene Nichtentschädigung für entgangenen Gewinn an bisherige Unternehmer erscheint den verbündeten Regierungen nicht akzeptabel, da das Reich bei der Verstaatlichung von Privatunternehmungen im Auslande ständig im Interesse seiner Reichsangehörigen deren volle Entschädigung verlangt hat, dies aber in Zukunft nicht mit Wirkung tun können, wenn es selbst im eigenen Lande den Standpunkt der Entschädigung nicht wahrnimmt.

Die Erklärungen der Regierung und ebenso neue Vorschläge über die Deckungsmöglichkeit des Bedarfs an Leuchtöl werden der Kommission schriftlich zugehen. Die nächste Sitzung der Kommission wird wahrscheinlich am 13. Februar stattfinden. Es sind Bestrebungen im Gange, Anträge zu einer Verständigung vorzubereiten, da man sich bei den Freunden des Gesetzes nicht verhehlt, daß die von Seiten der Regierung vorgebrachten Einwendungen der Berechtigung nicht entbehren. Uebrigens waren die meisten der von der Regierung bemängelten Beschlüsse in der Kommission auch von fortschrittlicher Seite bekämpft worden.

Die Häufigkeit der menschlichen Krankheiten.



Unsere heutige Statistik gibt eine interessante Uebersicht der am häufigsten vorkommenden Krankheiten des Menschen. Diese Zusammenstellung beruht auf die Berichterstattung von rund 2200 deutschen allgemeinen Krankenhäusern. Von den Krankheiten sind mehr als ein Fünftel ansteckende Krankheiten, mehr als ein Achtel Verletzungen und fast ein Achtel Krankheiten des Verdauungsapparates. Stark verbreitet sind auch die Hautkrankheiten sowie die Erkrankungen der Atmungsorgane und der Gliedmaßen.

Wochenbericht über die Berliner Börse.

Der gewaltige Rückstrom des Geldes auf den internationalen Markt hat unentwegt angehalten und die Aera der Diskontherabsetzung scheint noch nicht abgeschlossen zu sein. In dieser Woche ermäßigte zuerst die Oesterreich-Ungarische Bank ihre Rate um einhalb Prozent und ihr folgte am 5. Februar die deutsche Reichsbank, deren Diskontsatz nunmehr auf 4 Prozent angelangt ist. Der Zwischenausweis per 3. Februar zeigte eine steuerfreie Notenrücklage von 187 Millionen Mark gegenüber einer Steuerpflicht von 222 Millionen Mark im Vorjahre. Ueberhaupt erweist sich der deutsche Geldmarkt gegenüber den vielfachen Emissionen der letzten Zeit außerordentlich kräftig. Auch die Preußische Schatzschein-Anleihe dürfte kaum eine nachhaltige Versteifung herbeiführen, umsoweniger, als ein großer Teil der Einzahlung dem Markte durch die Seehandlung wieder zur Verfügung gestellt wird. Die Erhöhung des Anleihebetrages um 200 Millionen machte einen durchaus günstigen Eindruck, da nunmehr der gesamte Geldbedarf Preußens für 1914 gedeckt ist. Es berührte besonders angenehm, daß die gesamte Summe durchweg werbenden Zwecken dienen soll und daraus große Aufträge für unsere Industrie ermachsen werden.

Diese Aussicht trug dazu bei, die Stimmung in der Eisenindustrie weiter zu bessern. Die Berichte aus England und Amerika lauten entschieden zuversichtlicher und sogar auf dem belgischen Markt ist endlich eine leise Besserung zu verspüren. Insbesondere konnten die Antwerpener Ausfuhrpreise für Bandeisen, Draht- und Winkeleisen deutscher Herkunft, namhaft im Preise anziehen. Auch der südwestdeutsche Stabeisenmarkt läßt ein zuversichtliches Gepräge erkennen und aus Oberschlesien kommen sowohl für Kohle als auch für Eisen recht befriedigende Berichte. Natürlicherweise ist das Bild des heimischen Wirtschaftslebens längst noch nicht ohne Schatten. Die nach wie vor schwache Haltung des Rheinisch-Westfälischen Kohlenmarktes wurde durch die weitere Produktionseinschränkung für Kohle von 5 Prozent illustriert. Ferner mußten die Exportpreise für Walzdraht infolge belgischen Wettbewerbs stärker nachgeben und auf dem Röhrenmarkt wird der Preiskampf mit aller Schärfe fortgesetzt. Dagegen scheint sich auf einem anderen wichtigen wirtschaftlichen Gebiete, dem Schiffahrtsmarkt, eine erfreuliche Wendung anzubahnen. Der Vermittlung der Holland-Amerika-Linie, die in gleicher Weise dem Lloyd und der Paketfahrt nahesteht, ist es gelungen, eine provisorische Verlängerung des Nordatlantischen Schiffahrtspools zu erzielen. Hierdurch ist Zeit zu Verhandlungen gewonnen, und es geht daraus hervor, daß auf beiden Seiten der gute Wille vorhanden ist.

Die Börse verkehrte in durchweg fester Haltung. Die Geldflüssigkeit erweist sich als wirksame und nachhaltige Anregung, und die Spekulation erwartet hieraus mit Zuversicht eine weitere Besserung der industriellen Lage. Die Anlagekäufe des Publikums haben sich erheblich vermehrt. Auch das Interesse der spekulativen Kreise ist der Börse wieder zugewandt.

Auf den einzelnen Marktgebieten zog diesmal der Bankenmarkt erhöhtes Interesse auf sich. Speziell russische Banken waren stark begehrt. Die Dividendenerhöhung um 1,4 Prozent der Russenbank brachte eine angenehme Ueberraschung, da die Börse nur 1 Prozent mehr erwartet hatte, und auch die starke Nachfrage nach Bezugsrechten der Petersburger Internationalen wirkte anregend. Die Aktien der deutschen Institute wurden ebenfalls beachtet und konnten größtenteils ihre Kurse aufbessern. Der Montanmarkt verkehrte gleichfalls in durchaus fester Haltung. Für Bochumer stimulierten die Dividendenschätzungen in unveränderter Höhe, sowie die großen Eisenbahnaufträge. Ferner fanden große Umsätze zu steigenden Kursen in Phönix und Deutsch-Luxemberger, die als vernachlässigt galten, statt, sowie in einigen Oberschlesischen Werten. Am Elektrizitätsmarkt zeigte sich dauernd gute Kauflust. Es traten besonders Deutsch-Ueberseeische Elektrisch hervor, infolge des schlanken Verkaufs der 6 Prozent Vorzugs-Aktien. Am Schiffahrtsmarkt der anfangs eine lustlose Haltung bekundete, kam es nach Bekanntwerden der provisorischen Poolverlängerung zu einer stürmischen Aufwärtsbewegung bei bedeutenden Umsätzen. Es ist zu beachten, daß den Aktien noch die wertvollen Dividenden von 1913 anhängen. Am Bahnenmarkt konnten Canda trotz der Mindereinnahme ihren Kurs unter Schwankungen weiter erhöhen. Ferner zeigte sich Begehr für Luxemburgische Henri-Bahn, für die man im Februar wieder bessere Ausweise erwartet. Am Rentenmarkte hielten heimische Anleihen ihren erhöhten Kursstand ziemlich gut aufrecht. Es machte einen vorzüglichen Eindruck, daß aus den alten Konsortialbeständen erhebliche Beträge zu steigenden Kursen abgesetzt werden konnten. Der Kassamarkt verkehrt infolge größerer Anlagekäufe des Publikums in recht guter Haltung.

Unnotierte Aktien und Obligationen hiesiger und benachbarter Unternehmungen:

	Nachfrage	Angebot		Nachfrage	Angebot
Baroper Maschb. Akt.	—	60	4½% à 102% r. Dortm.-Hansabr. Obl.	—	89½
dto. Prior.-Akt.	—	85	4% à 103% r. Ewald Obl.	95	96
dto. Prior.-Akt. Lit. A.	—	90	4½% à 102% r. dto. Obl.	99½	100¼
Baumwollsp. Rothe Erde Akt.	—	65	Hotel z. Röm. Kaiser Akt.	95	107
5% à 100% r. Rothe Erde Obl.	91	94	4½% à 103% r. Schürd. & Charl. Obl.	97	100
4½% à 100% r. Dortm. Aktienbr. Obl.	—	99¼	5% à 100% r. Schürd. & Charl. Obl.	95	97
Dortm. Bürgerbräu Akt.	99	101	Stiftsbrauerei Frantzen		
Dortm. Gas-Akt. p. Stck.	1025	1000	Akt.	98	102
4½% à 100% r. Dortm. Gas-Obl.	98	—	4½% à 103% r. Viktor Obl.	99½	100½
Dortmund. Hansabrauerei Akt.	202	205	Westf. Transp. Vers. Akt.	119	125
			4% à 100% r. Westfalia (Hoesch) Obl.	95½	97½

Mitgeteilt vom Dortmunder Bank-Verein Dortmund.

An- und Verkauf von Effekten an allen deutschen und ausländischen Börsen kulantest.

Beleihung von marktgängigen Effekten zu günstigen Bedingungen.

Marktpreise.

Dortmund, den 7. Februar 1914.

	Höchster Preis M	Höchster Preis ₰	Niedrigster Preis M	Niedrigster Preis ₰	Häufigster Preis M	Häufigster Preis ₰
Rindfleisch						
a. Keule . . . . 1 kg	2		1	70	1	80
b. Bug . . . . . „	1	80	1	60	1	70
c. Bauch . . . . . „	1	70	1	40	1	50
Kalbfleisch						
a. Keule . . . . . „	2	30	1	90	2	10
b. Bug . . . . . „	2	10	1	80	2	
Hammelfleisch						
a. Keule . . . . . „	2	10	1	70	2	
b. Bug . . . . . „	2		1	60	1	90
Schweinefleisch						
a. Keule . . . . . „	1	90	1	70	1	80
b. Bug . . . . . „	1	80	1	60	1	70
c. Kopf u. Beine . . „	1			80		90
d. Rückenfett (frisch) „	1	50	1	30	1	40
Schinken (inländ.) . . . „	3		2	40	2	70
Speck (geräuchert) . . . „	2	20	1	90	2	
Roßfleisch . . . . . „	1			70		80
Eßkartoffeln . . . . 100 „	11		5	40	6	50
Eßbutter . . . . . 1 „	2	80	2	60	2	70
Eier . . . . . 1 Dtzd.	1	40	1	30	1	30
Stroh (Richt.) . . . 100 kg	6		4	60	5	90
Wiesenheu . . . . . „	7	50	5	40	6	20

Ball- und Gesellschafts-Kleider

preiswerte letzterschienene Neuheiten!



Voilekleid reichgestickt mit feinen Valenciennes-Einsätzen u. Spitzen **14.75**

Tüllkleid reich gestickt, mit Valenzienne-Einsätzen und eleg. Perlenborde . . **16.50**

Tüll-Blusen
2.45 4.75 7.75 11.75 16.50

Japon-Seiden-Blusen
4.75 6.75 9.75 12.75 16.50

Seiden-Blusen
4.95 7.75 12.75 18.00 24.00



Voilekleid hochmodern aus gestick Spachtel-Volant, mit Klöppel- und Valenciennes-Einsätzen . **21.75**

Tüllkleid mit Voile-Ninon-Ueberwurf, Perlenbordüre u. Seiden-Garnitur, in rose, ciel u. weiß . . **28.50**

Weit unter Preis!

Tüllkleid eleg. gestickt mit Ueberwurf u. Seiden-Band-Gürtel **11.75**

Tüllkleid reich gestickt, mit eleg. Spachtelkrag u. Seidenb.-Gürtel **16.50**

Tüllkleid hocheleg., macraméartig gestickt, mit Tüll-jabot-Garnier. u. breit. Seidenb.-Gürtel **24.00**



Voilekleid mit aparter Stickerei, und eleganter farbiger Frotte-Garnierung **36.00**

Crepe de chine-Kleid mit Tüll-Ueberwurf, Perl-Agraffe u. Seidensamt-Rose, in rosa ciel, nil und weiß **48.00**

Meyer & Günther Dortmund

Steinplatz.

Gebr. Kaufmann
Dortmund

Unser
Extra-Angebot
in dieser Woche.

Ca. 10000 Stk. Madapolam-Festons
Schweizer und Sächsisches Fabrikat, zum Teil Spitzen und Einsätze passend, reiche Stickerei, Kupon 4 ½ und 4.10 Meter

Der Kupon 75 Pf. 95 Pf. 1.25 1.45 1.75 2.75

Ca. 1000 Meter Roben-Volants
120 cm breit, auf bestem Voile gestickt, darunter wunderbare teure Stickereien

Serie I Meter 1.95 — Serie II Meter 2.95 — Serie III Meter 4.50

Ca. 3000 Meter Stickerei-Volants
ca 60 cm breit, für Kinderkleider, auf Batist gestickt, reiche elegante Stickereien

Serie I Meter 1.90 — Serie II Meter 2.50

Ca. 1000 Meter Spachtel- u. Tüllstoffe
für Blusen und Besätze, in weiss, crême und ecru, entzückende, modernste Dessins

Serie I Meter 95 Pf. — Serie II Meter 1.45 — Serie III Meter 1.95

Zur freien Wahl auf Extra-Tischen!

Aussergewöhnlich billig!
Ca. 3000 Meter Kleiderstoffe

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
1.50	1.85	2.25	2.65	3.75

Dieser Posten ist geschlossen neu hereingekommen.

Sämtliche Stoffe sind 130 cm breit und repräsentieren an Wert teils das Doppelte und mehr. Eine gleiche Gelegenheit, so enorm billig zu kaufen, wird sich sobald nicht wieder bieten.

Zur freien Wahl auf Extra-Tischen!

Obige Angebote sind zum Teil in unseren Fenstern ausgestellt.

Bechstein, Blüthner
Pianos und Flügel.

Anfragen zwecks Offerte sind nur zu richten an den alleinigen Vertreter

Franz Reinelt, Dortmund
ältestes und bedeutendstes Fachgeschäft.
Gegr. 1874. Balkenstr. 14-16 am Markt. Fernr. 1992.
Stimmungen — Reparaturen.

Bekanntmachung.

Mit Zustimmung der Polizei-Verwaltung und der Stadtverordneten-Versammlung haben wir die westliche Fluchtlinie vor den Häusern Betenstraße Nr. 9 und 11 abgeändert und, wie im „Fluchtlinienplan der Betenstraße" in blauer Farbe dargestellt, festgesetzt.

Der Plan liegt gemäß §§ 7 und 10 des Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an, vier Wochen lang im städtischen Tiefbauamt, Kleppingstraße Nr. 27, Zimmer 95 zu Jedermanns Einsicht aus.

Einwendungen gegen den Plan können in der vorbezeichneten Ausschlußfrist bei uns angebracht werden.

Magistrat.

Städtische Kinderbewahranstalt
Missundestrasse 5.

Wie bisher werden Kinder von etwa 4 Jahren ab zur Verpflegung und Beaufsichtigung aufgenommen. Anmeldungen nimmt die Vorsteherin, Fräulein Krüning, bei welcher auch die Aufnahme-Bedingungen eingesehen werden können, entgegen.

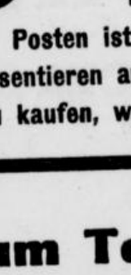


Jeder Herr,
welcher Ichs sich kleiden will und auf gute Qualitäten achtet, erhält die feinste Garderobe für ganz wenig Geld und hat
kein Risiko,
da Besichtigung unseres Lagers ohne Kaufzwang.
Achten Sie auf genaue Adresse:
Kaufhaus für Monatsgarderobe
Dortmund, Brückstr. 12/14, I. Etg. im Hause der Stehbierhalle Wilberg

Brennholz
a. Feueranmachen liefert zu
7.50 Mk. für 1 Raummeter
3,75 „ „ ½ „
2,50 „ „ ¼ „
frei Keller 2710
Wohltätigkeitsverein
Abt. Holzhof
(Beschäftigungs-Stelle für mindererwerbsf. Personen)
Betenstraße 35a F. 1932.

Strickmaschinen
eventl. Teilzahlung und Arbeit liefert 1609
O. Müller, Magdeburg, Lüneburgerstraße 19.

Cigarren- u. Cigaretten-Spezial-Geschäft
C. Schönfelder
Dortmund
Betenstr. 19 u. Kuckelke 4
Qualitäts-Cigarren renommiert. Hamburger, Bremer etc. Fabriken.
Alleinverkauf der Brun's Patent-Cigarren (Nicotin-unschädlich.)
— Fernsprecher 4891. —



Trauringe
massiv goldene, von Mark 5 an, sowie
Damen- u. Herren-Facon-Ringe
in großer Auswahl empfehlen
Bäumer & Co.
Dortmund, Westenhellweg 26.

Hugo Becker,
Hombruch, Bahnhofstr. 44
Spezialgeschäft in Solinger Stahlwaren und Waffen etc.

Landkreis Dortmund.
Bekanntmachung.

Die Verhandlung und Entscheidung über die zum diesjährigen Kreis-Ersatz-Geschäft angebrachten **Militär-Reklamationen** findet soweit dieselben nicht bereits erledigt sind, **am 6. April 1914 im Gewerbeverein zu Dortmund Kuhstraße** statt.

Zu demselben Termin findet auch die Verhandlung über die Zurückstellungsgesuche der Mannschaften der Reserve, Marine-Reserve, Landwehr, Seewehr. Ersatzreserve und Marine-Ersatzreserve, sowie ausgebildeter Landsturmpflichtiger des zweiten Aufgebots gemäß § 123 Nr. 2 der Wehrordnung statt.

Gemäß bestehender Vorschrift müssen diejenigen Familienangehörigen eines Militärpflichtigen, auf deren angebliche Erwerbs- resp. Aufsichtsunfähigkeit ein Anspruch auf Befreiung oder Zurückstellung des letzteren vom Dienste im stehenden Heere gegründet werden soll, sich sowohl der Ersatz- als auch der Ober-Ersatz-Kommission persönlich vorstellen.

Indem ich dieses zur öffentlichen Kenntnis bringe, mache ich zugleich darauf aufmerksam, daß die Reklamanten den Nachteil, der ihnen durch etwaige Nichtbefolgung dieser Vorschriften erwachsen möchte, sich selbst beizumessen haben.

Dortmund, den 2. Februar 1914.

Der Landrat:
J. V.: Heinichen, Regierungsassessor.

Verein für Säuglingsfürsorge, E. V. Dontmund.
Mutterberatungsstellen.

Ratserteilung über Wartung, Pflege u. Ernährung der Säuglinge. Unentgeltliche Sprechstunden unter Leitung eines in der Kinderpflege erfahrenen Arztes.

Sprechstunden:
Montag u. Donnerstag, nachmittags 4½-5½ Uhr, Ecke Oesterholz- und Hirtenstraße.
Dienstag u. Freitag, nachmittags 4½-5½ Uhr, Markt 12.
Mittwoch, nachmitt. 4½-5½ Uhr, Teichstr. 1 (Sunderweg.)

Städtisches Gymnasium
zu Dortmund.

Anmeldungen zum neuen Schuljahre können schriftlich durch Anmeldescheine, die beim Schuldiener zu haben sind, erfolgen oder mündlich in meinen Sprechstunden, 12—1 Uhr an den Schultagen im Amtszimmer, Märkischestraße 2. Bei Anmeldung für **Sexta** bitte ich anzugeben ob der Schüler nach dem alten Lehrplane (Beginn mit **Latein**) oder nach dem Reformplane (Beginn mit **Französisch**) unterrichtet werden soll.

Der Direktor:
Dr. Franz, Geh. Studienrat.

9278

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 11 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 verordneten wir für den Umfang unseres Regierungsbezirkes, was folgt:

Gastwirte, Schankwirte und Kleinhändler mit Branntwein oder Spiritus, welche selbst oder durch ihre Angehörige resp. Geschäftsgehülfen an solche Personen, welche unzweifelhaft Kennzeichen des Zustandes der Trunkenheit an sich tragen, alkoholartige Getränke verabfolgen oder denselben zugänglich machen, verfallen in eine Strafe bis zu 30 Mark eventuell verhältnismäßiger Haftstrafe.

Arnsberg, den 13. April 1876.

Königliche Regierung.

Auf die vorstehende Polizeiverordnung wird insbesondere bei der bevorstehenden Musterung der Militärpflichtigen vom 9. Februar bis 6. April 1914 aufmerksam gemacht.

Bei Trunkenheitsfällen wird die Feststellung erfolgen, wo zuletzt der Trunkene alkoholartige Getränke erhalten hat. Die Uebertretung wird nicht nur mit der polizeilichen Strafe geahndet, sondern auch die Erwägung zur Folge haben, ob die Erlaubnis zum Wirtschaftsbetriebe und dem Kleinhandel mit Getränken zu entziehen ist.

Dortmund, den 2. Februar 1914.

Der Landrat:
J. V.: Heinichen, Regierungsassessor.